

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

60 (24.3.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig. Durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.93

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 24. März 1950

97r. 60

Will Bonn doch in den Europarat?

Parlamentarische Kreise wollen von einer „baldigen Entscheidung“ über den Beitritt der Bundesrepublik wissen

Bonn (UP). Die Frage des Beitritts der Bundesrepublik zum Europarat soll, wie hier politische Kreise wissen wollen, von Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den alliierten Hohen Kommissaren erörtert werden sein. Von offizieller Seite war eine Bestätigung dieser Behauptung nicht zu erlangen. Parlamentarische Kreise weisen jedoch auf die Tatsache, daß der Kanzler die Fraktionsführer der CDU-CSU und der FDP zu einer internen Aussprache zu sich bat. Einzelne Regierungsglieder haben sich in privaten Gesprächen gleichfalls dahingehend geäußert, daß eine Entscheidung über den möglichen Beitritt Deutschlands unmittelbar bevorstehe.

Angeblich soll Dr. Adenauer bei seinen Besprechungen mit den Hohen Kommissaren den Versuch unternommen haben, einen geistigen „modus vivendi“ zu finden, um den Weg Bonn nach Straßburg zu ermöglichen. Der Kanzler muß vor allem mit sehr starker Opposition von Seiten der SPD rechnen, falls er den Bundestag um Annahme eines entsprechenden Antrages bittet.

Nur eine befriedigende Regelung des Saar-Problems könnte die bisherige ablehnende Haltung der SPD ändern. Die Sozialdemokraten haben mehrfach betont, daß sie einen Beitritt Deutschlands zum Europarat so lange nicht billigen werden, als das Saargebiet als assoziiertes Mitglied dort vertreten sei.

Man hält hier neuerdings eine offizielle französische Regierungserklärung für möglich, dementafolge die Saar-Konventionen nicht dem Friedensvertrag vorgezogen. Dadurch könnten die mehrfachen Äußerungen französischer Politiker auf Pressekonferenzen und vor dem Pariser Parlament durch eine ganz offizielle Verlautbarung der Regierung erhärtet werden.

Ferner erörterten politische Kreise Bonn die Möglichkeit, daß die Saar erst nach einer endgültigen Entscheidung der Bundesregierung über den Beitritt zum Europarat selbst den Weg nach Straßburg antritt.

Protest gegen Demonstrationen
Wie aus Bonn weiter verlautet, will die Bundesregierung bei der Hohen Kommission offiziell gegen die Demonstrationen in Wattenstedt-Salzgitter protestieren.

Der Rat der Hohen Kommission konnte sich auch am Donnerstag nicht über das Gesetz Nr. 75 zur Neuordnung der Besitzverhältnisse im Bergbau und in der Eisen- und Stahlindustrie einigen. In einer Sitzung, die fast drei Stunden dauerte, befaßten sich die Hohen Kommissare außerdem mit der Dekartellierung der deutschen Filmindustrie.

Bundestag billigt Einzelhaushalte
Vertriebene aus dem polnisch besetzten Gebiet und aus der Tschechoslowakei sollen nicht zurückgewiesen werden — Entsprechende Anträge fast einstimmig angenommen

Bonn (UP). Der Bundestag verabschiedete in einer fast neunstündigen Sitzung am Donnerstagabend nach eingehenden Debatten weitere Einzelpläne des Bundeshaushaltes für das Rechnungsjahr 1949.

Unmittelbar nach Eintritt in die Haushaltsberatungen verließ ein bereits am Vortage abgelehnter SPD-Antrag auf Streichung von drei Ministerien (Angelegenheiten des Bundesrates, Marshallplan und gesamtdeutsche Fragen) erneut der Ablehnung, obwohl die Sozialdemokraten wieder an der Sitzung teilnahmen.

Die vom Bundestag gebilligten Einzelpläne des Haushaltes betrafen: Das Bundesministerium (2 250 000 DM), das Justizministerium (1 300 000 DM) und das Marshallplan-Ministerium (3 919 000 DM).

Vor allem bei der Beratung des Haushaltes für das Justizministerium richtete die sozialdemokratische Opposition scharfe Angriffe gegen die „rechtspolitische Konzeption“ der Bundesregierung. Während die SPD sich bei der Abstimmung über den Haushalt der Justizministeriums der Stimme enthielt, lehnte sie den Einzelplan für das Marshallplanministerium ab, das sie ganz gestrichen wissen wollte. Dem Etat des Innenministeriums hingegen sprach sie ihre Billigung aus.

Die Beratungen über den Einzelplan des ERP-Ministeriums wurden durch die Abwesenheit Vizekanzlers Blichers erschwert, der erst am späten Nachmittag von einer Sitzung der Ruhrbehörde in Düsseldorf zurückkehrte. Dadurch mußte die Erörterung dieses Einzelplanes teilweise ausgesetzt werden.

Zahlreiche Abänderungsanträge der WAV und der Deutschen Rechtspartei, die von ihren nimmermüden Sprechern Lortz und Leuchtgens vorgebracht wurden und in der Hauptsache eine Kürzung der Einzelposten zum Ziele hatten, verfielen der Ablehnung.

Im Verlauf der Debatte über die drei Einzelpläne ergriffen die zuständigen Ressortminister in Verteidigung der gegen ihre Ministerien vorgebrachten Angriffe das Wort.

Zu einem weiteren Zwischenfall kam es, als

der sozialdemokratische Abgeordnete, Professor Bergsträsser, erklärte, daß es Sache des Verkehrsministeriums sein sollte, etwas gegen die Schmutz- und Schundliteratur zu tun. Der Verkehrsminister müsse dafür sorgen, daß auf den Bahnhöfen keine Insel- und Reklamhefte statt der schmutzigen Lektüre verkauft würden. Der kommunistische Abgeordnete Rische mußte zwei Ordnungsrufe einstecken, weil er die Bundesregierung eine „würdelose Regierung“ nannte.

Scharfe Kritik an der „Justizkrise“ übten mehrere Sprecher der SPD bei der Erörterung des Etats des Justizministeriums.

Die Vormittagsitzung

In der Vormittagsitzung hatte der Bundestag fast einstimmig die Anträge der SPD und der Bayernpartei über die Aufnahme von Deutschen aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie und aus der Tschechoslowakei gebilligt. In dem Antrag der SPD wurde die Bundesregierung aufgefordert, bei der Hohen Kommission dafür einzutreten, daß die Aufnahmebeschränkung für die Vertriebenen aufgehoben wird.

Der SPD-Abgeordnete Dr. Fritz Wenzel verurteilte im Namen seiner Fraktion die Aufnahmebeschränkung der britischen Hohen Kommission. Er bezeichnete die Ausweisung als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Das Aufnahmeverbot bedeute eine Politik, die vor den Idealen der Humanität, der Menschlichkeit und des Christentums nicht bestehen könnte. An diesem Standpunkt der Bundesregierung habe sich nichts geändert. Der CDU-Abgeordnete Dr. Götz betonte, die Deutschen würden auf Befehl Moskaus aus dem polnisch-besetzten Gebiet und aus der Tschechoslowakei ausgewiesen.

Einleitende auch am Freitag

Der Bundestag wird die Beratung der restlichen vier Einzelpläne vermutlich am Freitag fortsetzen, denn anschließend soll das Haushaltsgesetz in dritter Lesung endgültig verabschiedet werden. Für die Erörterungen am Freitag wird mit scharfen Auseinandersetzungen über die Ministerien für gesamtdeutsche Fragen und Angelegenheiten des Bundesrates zwischen Regierung und SPD gerechnet, da die Sozialdemokraten die Streichung dieser beiden Ministerien gefordert haben.

Länder erhalten Vorschau
Wie aus dem Bundesrat bekannt wird, ernennen die Länder Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein von den Ländern Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hamburg und Württemberg-Baden 80 Millionen DM Vorschau zu 5 Prozent Zinsen, um die in ihrem Bereich anfallenden Bundesausgaben während des Monats März für das Haushaltsjahr 1950/51 bestreiten zu können.

Münchener Gestapochefs freigesprochen
„Heldenklaus“ wurde Minderbelasteter
München (UP). Das Schwurgericht in München sprach den früheren Gestapocheff Schäfer und seinen Stellvertreter Lebküchner frei. Die beiden waren angeklagt, in 29 Fällen Beihilfe zu Totschlag und in 25 Fällen Körperverletzung begangen zu haben. Nach Angabe der Zeugen, hatten die Angeklagten in einem Flügel des Münchener Schlosses eine Folterkammer eingerichtet, in der sie Arbeiter aus Polen und anderen Oststaaten einer „Kurt“- oder „Sonderbehandlung“ unterwarfen. Diese bestand darin, die ausländischen Arbeiter mit Stockschlägen oder Erhängen zu bestrafen. Die Angeklagten verteidigten sich damit, daß aufgrund eines Geheimnisses des Reichssicherheitsamtes, Ostarbeiter nicht durch ordentliche Gerichte abgeurteilt, sondern aufgrund staatspolizeilicher Maßnahmen „behandelt“ werden sollten. Die Geschworenen verurteilten alle Schuldfragen.

Der unter der Bezeichnung „Heldenklaus“ bekannte Generalleutnant Walther von Unruh wurde von der Münchener Hauptprüfkammer mit sechsmonatiger Bewährungsfrist in die Gruppe der Minderbelasteten eingereiht. Nach dem Ablauf der Frist fällt er automatisch in die Kategorie der Mitläufer.

Gegen Schmutz und Schund

Verbesserte Durchführung der Kriegsbeschädigtengesetze. — Sitzung wegen Beschlußfähigkeit des Hauses abgebrochen

D.P. Stuttgart. Der württembergische Landtag erörterte am Donnerstag einen weiteren Teil seines umfangreichen Tagungsprogrammes, so vor allem die Frage der Wohnungsbaufinanzierung, der verbesserten Fürsorge für Kriegsbeschädigte, eine Entscheidung gegen Schmutz- und Schundliteratur sowie den Gesetzentwurf zum Abschluß der Entnazifizierung.

Unter den Abgeordneten aller Parteien bestand Einmütigkeit über die Dringlichkeit des Wohnungsbauprogramms. Die von der Bundesregierung dafür zu erwartenden Geldmittel sind, wie Innenminister Ulrich mitteilte, gesichert. Das Gesetz über finanzielle Maßnahmen zur Wohnraumbeschaffung wurde in zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen.

Des weiteren wurde ein Antrag der CDU an den Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen, in dem die Staatsregierung ersucht wird, „dahin zu wirken, daß das KB-Leistungsgesetz in Württemberg-Baden frei von jeder vermeintlichen Einschränkung durch Verwaltungsvorschriften und Durchführungbestimmungen zur Durchführung kommt.“

Längere Debatten ergaben sich über eine vom Kulturpolitischen Ausschuss vorgeschlagene Entscheidung, die Öffentlichkeit mit allen Mitteln zum Widerstand gegen die wachsende Flut der Schmutz- und Schundliteratur aufzurufen.

Abg. Schneckenburger (SPD) gab durchs die Gefahr von Schmutz- und Schundliteratur zu, sprach sich aber gegen ein besonderes Gesetz aus, weil ein Verbot nur den Konsum erhöhe und Prüfung und Pharisäertum aufkommen lasse, forderte aber eine freiwillige Selbstkontrolle der Magazinverleger. Abg. Wied (DVP) plädierte für ein Gesetz und forderte durch staatliche Subventionen verbilligte, bessere und moderne Jugendliteratur. Abg. Theiß (CDU) verwies darauf, daß der Staat alles nur erdenkliche für die Jugenderziehung tue und sich dies fast 100 Millionen DM im Jahr kosten lasse, diese Arbeit aber werde teilweise von einer handvoll über Geschäftsmacher zunächst gemacht. Abschließend verlies der Sprecher der Kommunisten, Abg. Leibbrand, auf das Versagen und den Mißbrauch eines ähnlichen Gesetzes vom Jahre 1926 und sprach sich gegen jede gesetzliche Reglementierung aus. Die Entscheidung wurde in ihren Grundzügen einstimmig, in ihrem Appell an die Justizbehörden auf stärkere Anwendung der Gesetze ohne die Stimmen der KPD und einer Teils der SPD angenommen.

Unter stichtlicher Interessiertheit des Landtages wurde schließlich noch die zweite Beratung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs zum Abschluß der politischen Befreiung in der vom Rechtsausschuss angeordnete Form behandelt. Es gab einzelne Debatten über Zweckmäßigkeit und Abwicklung der bisherigen Entnazifizierung.

Nachdem die verbliebenen Vertreter der einzelnen Parteien ihre Zustimmung zu dem Gesetz angeklagt hatten, mußte das Haus sich nach fast sechsstündiger Sitzung vertagen, da es mit knapp 39 noch im Saal anwesenden Abgeordneten (von insgesamt 100) nicht mehr beschlußfähig war.

VOM TAGE

Heute empfing Missionschefs, Bundespräsident Heuss empfing die Chefs der Missionen von Brasilien, Australien, der Türkei und Schwedens.

Fusion CDU-DFP? Die Möglichkeit einer Fusion zwischen der CDU und der Deutschen Partei wird im Preisdienst der CDU/CSU angedeutet.

Frau Hedler dementiert. Die Frau des Bundestagsabgeordneten Hedler dementierte Meldungen über eine angebliche Parteigründung ihres Mannes.

Europäische Exekutiv-Behörde empfohlen. Der Ausschuss für allgemeine Angelegenheiten des Europa-Rates beschloß, der Generalversammlung die Schaffung einer europäischen Exekutiv-Behörde zu empfehlen.

Gegen ausländische Militärgerichte. Die österreichische Regierung hat sich mit der Bitte an die Besatzungsmächte gewandt, keine militärgerichtlichen Verfahren mehr gegen österreichische Staatsangehörige durchzuführen.

Die Wahrheit über Katyn. Eine Gruppe von US-Juristen wird alles Beweismaterial über die Ermordung der 10 000 polnischen Offiziere bei Katyn sammeln. Man hofft, schlüssige Beweise dafür zu führen, ob das „Dritte Reich“ oder die Sowjetunion für diese Morde verantwortlich waren.

Venizelos bildete Regierung. In Griechenland hat der Führer der Liberalen Partei Venizelos eine neue Regierung gebildet, die mit einer Ausnahme aus Liberalen besteht.

Urteile im tschechischen Spionageprozeß. Vier Tschechen, die der Spionage angeklagt waren, wurden in Mährisch-Osttau zu Zwangsarbeit zwischen drei und fünfundzwanzig Jahren verurteilt.

Auf dem Weg zum Mittelmeerpakt

Von Erwin Weghorn

Istanbul (UP). Der türkische Außenminister Sadak erklärte, daß der türkisch-italienische Vertrag, der am Freitag in Rom unterzeichnet werden soll, die Freundschaft zwischen beiden Staaten stärken und den Frieden im Mittelmeergebiet festigen werde.

Kaum war im vergangenen Frühjahr der Atlantikpakt Wirklichkeit geworden, als in den westlichen Verteidigungsgesprächen das Thema von der Schaffung eines Mittelmeerpaktes aktuell wurde. Auf Grund der „Frontverschiebung“ im „Kalten Krieg“ rückte es im Laufe des Jahres 1949 zunächst wieder in den Hintergrund. Jetzt haben die Verhandlungen über einen italienisch-türkischen Freundschaftspakt, der am Freitag in Rom unterzeichnet werden soll, dieses Projekt erneut in den Mittelpunkt des europäischen Interesses gerückt.

Politische Kreise Griechenlands setzen große Hoffnungen auf den Pakt, der schon in seinem Anfangsstadium besonders von Athen gefördert worden war. Es scheint geplant zu sein, neben Italien, Griechenland und der Türkei vor allem den Libanon, Syrien, Ägypten und die anderen arabischen Länder in den Pakt einzubeziehen. Außerdem wird davon gesprochen, daß nach einer eventuellen Aufhebung des diplomatischen Boykotts durch die UN einer Einbeziehung Spaniens, dessen Schlüsselstellung durch die Angrenzungen an Gibraltar und Marokko unbestritten ist, nichts mehr im Wege stehen würde. Die Reaktion Ägyptens auf dieses Faktprojekt wird übereinstimmend als günstig bezeichnet, und in verantwortlichen Kreisen glaubt man, daß dieser Plan die Bestrebungen zur Verwirklichung des arabischen Sicherheitspaktes nur vorteilhaft beeinflussen könnte.

Übertriebener Optimismus wäre jedoch völlig fehl am Platze, denn auch die zahlreichen ungelösten Probleme des Mittelmeerraumes — Friedensschluß mit Israel, Flüchtlingsproblem, innerarabische Streitigkeiten sowie Spannungen zwischen der Türkei und einigen arabischen Ländern — werden allen schnellen Fortschritten hemmend in den Weg treten. Es ist offensichtlich, daß von den Westmächten vor allem Großbritannien unter Umständen nicht abgesehen sein dürfte, diesem Pakt beizutreten. Auch Frankreich grenzt ans Mittelmeer und eine Verbindung der arabischen Welt mit den europäischen Mittelmeerstaaten könnte geeignet sein, die in den französischen Besitzungen in Nordafrika herrschenden Spannungen günstig zu beeinflussen. Nur die USA haben bisher nachdrücklich erklären lassen, daß sie nicht die Absicht hätten, einem derartigen Abkommen beizutreten, da die amerikanische Unterstützung Griechenlands, der Türkei und Persiens ausreichend sei, um die Unabhängigkeit dieser an die sowjetische Einflußzone grenzenden Staaten zu sichern.

Die Bedeutung eines Mittelmeerpaktes für die westliche Welt ist leicht erkennbar. Der Türkei, die mit Persien als Eckpfeiler des westlichen Verteidigungsraumes angesehen werden kann, dürfte dabei eine große Rolle zufallen. Sie ist der Riegel des östlichen Zuganges zum Mittelmeer und zum Suezkanal, der noch immer als Teil der „Lebenslinie“ des britischen Commonwealth angesehen werden kann. Zusammen mit Griechenland steht die Türkei gleichsam wie ein Schutzwall vor den Ozeanen der arabischen Länder. Ankara wie Sofia haben nicht nur durch den Marshallplan, sondern vor allem auch durch die Hilfsmaßnahmen der „Truman-Doktrin“ wesentliche Unterstützung erfahren und ihre Positionen in den letzten beiden Jahren entscheidend verstärken können. Es ist zu hoffen, daß diese beiden Länder auch ohne weiteres in der Lage sein würden, den ihnen zufallenden Aufgaben in einem Mittelmeerpakt gerecht zu werden. Die Türkei ist überdies geeignet, auf Grund ihrer Beziehungen zum Westen wie zur arabischen Welt ein Vermittlungsglied zwischen einem sich gegenseitig ergänzenden östlichen und westlichen Sicherheitssystem im Mittelmeerraum zu bilden.

Da es Staaten gibt, die sowohl Mitglied eines Mittelmeer- als auch des Atlantikpaktes — vor allem Italien und Frankreich — sein können, ist die direkte Verbindung zwischen einem solchen Mittelmeerpakt mit dem Atlantikpakt ebenso offenkundig, wie der Zusammenhang zwischen dem Atlantikpakt und dem in Rio de Janeiro geschaffenen Interamer-

Lesen Sie heute in den
Heimat = Nachrichten
Konfirmations-Sonntag
Jugendforum in Maisch
Schülbronnener Bürgerfragen
Ortsbauplan für Herrenalb
Neues aus Eßlingenweiler

Zwei Möglichkeiten

Lebhaftes Echo, aber geringe Aussichten des Bonner Vorschlags zu gesamtdeutschen Wahlen

Bonn (ZSH). Die Forderung der Bundesregierung, in ganz Deutschland freie Wahlen zu einer Nationalversammlung abzuhalten, hat im In- und Ausland ein lebhaftes Echo ausgedehnt.

Während aus den Ländern des Westens durchweg positive Stimmen bekannt werden, hat die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik den Vorschlag der Bundesregierung abgelehnt. Der Pressesekretär der Sowjetregierung sagte hierzu, es sei nicht notwendig, eine neue Verfassung für ganz Deutschland auszuarbeiten, weil die Verfassung der Ostrepublik den Anforderungen des deutschen Volkes genüge. Er fügte hinzu, Verbedingung für eine freie Diskussion über die Frage freier Wahlen sei die, wie er sich ausdrückte, Demokratisierung Westdeutschlands.

In Paris erklärte ein Sprecher des Außenministeriums, daß Frankreich den Vorschlag der Bundesregierung unterstütze. Er befürwortete grundsätzlich ein vereintes Deutschland und freie demokratische Wahlen. „Wir sind aber sehr skeptisch“, sagte der Sprecher, „denn es ist schwer anzunehmen, daß die Umstände die Abhaltung solcher Wahlen in Bälde gestatten werden.“

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums sagte, Großbritannien befürworte nach wie vor die Wiedervereinigung Deutschlands. Er erinnerte daran, daß im Jahre 1947 auf der Außenministerkonferenz in Moskau beschlossen worden sei, nach Möglichkeit eine gesamtdeutsche Regierung zu bilden. Auch auf der Pariser Außenministerkonferenz habe man den Wunsch nach gesamtdeutschen Wahlen geäußert. Großbritannien sei immer bereit, für solche nach demokratischen Grundsätzen stattfindenden Wahlen einzutreten.

Regierungskreise in Washington halten es für möglich, daß der alliierte Kontrollrat für Deutschland wieder zusammentritt, um den Vorschlag der Bundesregierung zu erörtern. Die gemeinsame Beratung aller vier Besatzungsmächte wird hier als die eine Möglichkeit angesehen, um die auch von McCloy angeregten gesamtdeutschen Wahlen zu ermöglichen.

Das andere Mittel, das, wie man meint, freilich wenig aussichtsreich erscheine, wäre eine direkte Fühlungnahme zwischen der deutschen Bundesregierung und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.

„Sicherster Weg zum Krieg“

SPD-Denkchrift gegen Wiederaufrüstung

Bonn (UP). „Der sicherste Weg, einen Krieg in Europa zu beginnen, würde es sein, aus den Deutschen wieder Soldaten zu machen“, wird in einer unter dem Titel „Ruhrstahl und Sicherheit“ in englischer Sprache veröffentlichten Denkchrift der SPD festgestellt. Jede Wiederaufrüstung Westdeutschlands, selbst als Teil einer internationalen Streitmacht, wie Churchill, Adenauer und andere führende Politiker vorgeschlagen hätten, müsse abgelehnt werden, da die Sowjetunion ihr durch einen Präventivkrieg zuvorkommen würde. Der Verzicht auf Wiederaufrüstung sei deshalb ein entscheidender Beitrag zur Sicherheit des Westens.

Nur die Aufstellung von 20 bis 30 motorisierten deutschen Divisionen, so heißt es weiter, könnte die Sowjetunion daran hindern, bis an die Küsten des Atlantik vorzustoßen. Das würde bedeuten, daß das deutsche Kontingent einer europäischen Armee mehr als deren Hälfte darstellen würde. Daraus ergebe sich, daß die Lösung des europäischen Verteidigungsproblems vermittels einer deutschen Remilitarisierung nur möglich sei, wenn das politische Risiko einer vollen Wiederaufrüstung Deutschlands in Kauf genommen werde.

In der Druckschrift wird schließlich behauptet, daß die beherrschende militärische Lage der Sowjetunion zum größten Teil auf die „Fehler der Westalliierten“ zurückzuführen sei. „Bis heute“, so heißt es wörtlich, „haben sie keinen ersten Schritt unternommen, um der Bolschewisierung jener Teile Europas, einschließlich von Ost- und Mitteldeutschland, Einhalt zu gebieten, die von den Russen besetzt wurden.“

V-Waffenmanöver in der Ostzone?

Eine Meldung des Stockholmer „Allonblad“

Stockholm (UP). Nach Angaben der schwedischen Zeitung „Allonblad“ soll die sowjetische Armee angeblich Anfang April in Ostdeutschland die ersten V-Bombenmanöver der Welt durchführen. Die Zeitung nennt drei Gebiete, in denen diese Manöver abgehalten werden sollen: das Gebiet von Neustrelitz-Penzlin, das Gebiet zwischen Anklam und Wolgast und das Gebiet östlich von Guben. Zweck dieser Manöver sei die Koordinierung der drei V-Bombenstützpunkte erstmalig zu erproben.

Pfingstmarsch in Ostsektor. Die Freie Deutsche Jugend wird, wie aus Berlin verlautet, den für Pfingsten geplanten Marsch in die Berliner Westsektoren nicht durchführen. Die Kundgebung soll ausschließlich im Ostsektor stattfinden. Wie weiter gemeldet wird, hat die Volkskammer in erster Lesung den Gesetzentwurf der Ostzonenregierung für staatliche Kontrolle aller Finanztransaktionen einstimmig angenommen. Die ostzonalen Behörden erhalten dadurch die Möglichkeit, die Ostmark schärfer zu kontrollieren. In Westberlin wird angenommen, daß diese Maßnahme unter Umständen zu einer einseitigen Währungsreform in der Ostzone führen könnte.

Schwere Planfehler werden dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der Ostzone durch die zentrale Kontrollkommission vorgeworfen. Wie aus Kreisen der Ost-CDU hierzu verlautet, sei damit zu rechnen, daß innerhalb des Ministeriums eine weitgehende Umgestaltung durchgeführt werde, von der wahrscheinlich vor allem Mitglieder der Ost-CDU betroffen würden.

Auf Anordnung der sowjetischen Kontrollkommission wurde dem britisch-licenzierten „Telegraf“ zufolge Oberst Smirnow dem Stasicherheitsministerium der sowjetischen Zone als Berater zugeteilt.

Über 2000 Jugendliche eingeladen. Über 2000 Jugendliche aus dem Notstandsgebiet der Reichswater Watenstedt-Salzgitter sind zu einem vierzehntägigen Erholungsurlaub in die Sowjetzone eingeladen worden. Für weitere 2000, die zu Ostern die Schule verlassen und keine Lehrstellen in Aussicht haben, sind Angebote aus der Ostzone eingegangen, dort eine Lehrstelle anzutreten.

Panzertruppen mußten Stadt befreien. Aufregende Stunden in San Severo — Demonstranten stürmten Polizeipräsidium — Mit Handgranaten gegen Polizei und Militär.

Rom (UP). Italienische Truppen und Polizeibeamte besetzten San Severo in Apulien, nachdem linksradikale Demonstranten das Polizeipräsidium gestürmt, eine Anzahl von Beamten entworfen und vor der Stadt Barrikaden errichtet hatten.

Die heranrückenden Truppen, die mit Handgranaten empfangen wurden, umzingelten die ganze Stadt und rückten schließlich mit Panzern ein, ohne daß es zu größeren Kämpfen kam. Über der Stadt wurde ein Ausgangsverbot verhängt, nachdem es später zu einzelnen Schießereien gekommen war.

Die Einwohner San Severos begrüßten die einmarschierenden Truppen freudig als Befreier. Zuletzt hatten die Demonstranten sich im Gewerkschaftshaus verbarricadiert und zunächst jede Kapitulation abgelehnt. Bald darauf war die Stadt jedoch völlig in den Händen der Truppen. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt.

In Rom griff die Polizei Demonstranten der Straße auf, fuhr mit ihnen 15 km in die

rikanischen Verteidigungssystem. Die Zusammenfassung aller dieser Systeme, denen sich eines Tages vielleicht auch noch ein Pazifikpakt anschließen dürfte, wäre geeignet, die Sicherheit der westlichen Welt zu garantieren, solange es den Vereinten Nationen nicht gelingt, die Ost-West-Spaltung zu überbrücken.

„Untertassen“ über Berlin und Nürnberg?

Berlin (UP). Wie die britisch-licenzierte Zeitung „Der Telegraph“ meldet, sollen einige Berliner vom Innsbrucker Platz aus ein „kreisrundes, silberglänzendes Gebilde“ in sehr großer Höhe beobachtet haben. Die „fliegende Scheibe“, aus der in Abständen Flammen hervorgeschossen seien, soll sich lange Zeit nicht vom Fleck bewegt und schließlich mit großer Geschwindigkeit in nördlicher Richtung entfernt haben.

Nach einer Meldung der Radioaktion der amerikanischen Besatzungstruppen „AFN“ sind über dem Nürnberger Dutzendteich von mehreren Personen zwei „fliegende Untertassen“ gesehen worden. Die Wetterstation Nürnberg-Fürth hat während der fraglichen Zeit keine Beobachtungen von fliegenden Himmelskörpern gemacht.

Französische Oberbürgermeister in Frankfurt. Zur Vorbereitung des vom 31. Mai bis 6. Juni 1950 stattfindenden deutsch-französischen Bürgermeistertreffens werden die Oberbürgermeister der französischen Städte Paris, Bordeaux und Boulogne mit ihren deutschen Kollegen aus Frankfurt, Stuttgart, Freiburg und Nürnberg eine Zusammenkunft abhalten.

Lehmann aus der Haft entlassen

Von britischem Gericht freigesprochen

Hannover (UP). Der kommunistische Abgeordnete des niedersächsischen Landtages, Lehmann, wurde von dem Niederen Gericht der britischen Kontrollkommission freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Lehmann war im sogenannten Demontage-stop-Prozess als einer der Herausgeber der „Niedersächsischen Volksstimme“ mitangeklagt. Das Verfahren gegen ihn mußte getrennt durchgeführt werden, da er sich bis zu seiner Verhaftung geweigert hatte, vor dem britischen Gericht zu erscheinen.

Der ehemalige Chefredakteur der „Niedersächsischen Volksstimme“, Stertzsch, teilte mit, daß der KP-Abgeordnete Landwehr in Osnabrück durch britische Polizei verhaftet worden sei. Gründe für die Verhaftung seien der KP nicht bekannt.

Gegen „Kriegsvorbereitungen“

Unruhen in den Straßen von Roanne

Paris (UP). Bei einem Transport von Panzern kam es in der Stadt Roanne zu schweren Unruhen. Die Panzer wurden aus einem Arsenal auf die Bahnstation gebracht, um dort verladen zu werden. Beim Transport versammelte sich auf den Straßen eine etwa 1500köpfige Volksmenge, die gegen die „Kriegsvorbereitungen“ protestierte. Die Demonstranten bewarfen die Panzer mit Steinen. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 15 Beamte verletzt wurden, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei verhaftete 23 Personen.

Kronrat tagte in Brüssel

Wallonen sprechen von „Teilung Belgiens“

Brüssel (UP). Der aus 28 Mitgliedern bestehende belgische Kronrat trat am Donnerstag zusammen, um den Versuch zu unternehmen, der gegenwärtigen Regierungskrise, die über die Frage der Rückkehr König Leopolds entstanden ist, ein Ende zu bereiten. Der Kronrat, der aus 13 Christlich-Sozialen, 9 Sozialisten und 6 liberalen Staatsmännern besteht, fand unter dem Vorsitz des 82-jährigen christlich-sozialen Politikers Carton de Wiart statt. Prinzregent Charles von Belgien soll, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Teilnahme abgelehnt haben.

Carton de Wiart erklärte nach der Sitzung, daß es sich um eine nichtoffizielle Versammlung von Staatsmännern gehandelt habe, die unter außerordentlichen Umständen um ihren Rat ersucht werden. Die Verhandlungen seien im Geist der Verständigung und der gegenseitigen Achtung geführt worden. „Wir sind der Ansicht, daß die gegenwärtige Agitation im Lande unberechtigt ist, da sie die ersten Schwierigkeiten verschlimmert, vor denen wir stehen.“

Die wallonische separatistische Bewegung gab bekannt, daß die vier wallonischen Provinzen im Falle der Rückkehr König Leopolds ihre Verbindungen zum belgischen Staat lösen und die Angelegenheit den Vereinten Nationen unterbreiten würden.

Wie die Universität von Brüssel mitteilte, werden mehr als 4000 Studenten und 200 Professoren sich am Freitag dem 24stündigen „Wärmstreik“ gegen die Rückkehr des Königs anschließen.

Cripps leicht erkrankt

Britische Wissenschaftler gegen W-Bombe

London (UP). Der britische Schatzkanzler Cripps leidet an einem Bronchialkatarrh. Er muß sich auf Anordnung der Ärzte für den Rest der Woche in seiner Wohnung aufhalten und kann daher auch nicht an einer Tagung der OEEC, die für dieses Wochenende in Paris angesetzt ist, teilnehmen.

In einer Erklärung der Gesellschaft der Atomwissenschaftler Großbritanniens, wird außerordentlich scharf gegen die Weiterentwicklung der Wasserstoffbombe Stellung genommen. „Unsere große Hoffnung“, so heißt es in der Verlautbarung, „besteht darin, daß die Wasserstoffbombe niemals ganz fertiggestellt wird.“

Serete Khuma, der Hauptlingsanwärter des Bemangwato-Stammes, wird am Freitag von Southampton in seine Heimat Betschuana abfliegen. Wie die britische Regierung bekanntgab, wird sich Serete in Betschuana nur bis zu der Geburt seines Kindes im Juni aufhalten dürfen. Danach müssen er, seine Frau und das Kind, das Gebiet des Stammes für fünf Jahre verlassen.

Höhlen gehen stark auseinander. Einige Wissenschaftler setzen die Entstehungszeit dieser Untergrundwohnungen auf mehr als einhundert Jahre vor Christi Geburt an, während andere ihre Theorien auf die Legende von dem Wahrsager stützen, der vor rund sechshundert Jahren seinen vorausschauenden Anspruch getan und damit auch das Signal zum Baubeginn gegeben haben soll.

Atlantikpakt-Gespräche im Haag

Drei Organisationen halten Konferenzen ab

Den Haag (UP). Innerhalb der kommenden zehn Tage werden hier drei verschiedene Organisationen des Nordatlantikpaktes zusammentreffen. Die Eröffnung der Sitzungsperiode wird am Freitag durch den militärischen Nachschub- und Produktionsausschuß erfolgen. Diesen Besprechungen schließt sich am 28. März die Konferenz der Chiefs der Generalstabe unter Vorsitz des US-Generalstabschefs Bradley an, der bereits hier eingetroffen ist. Als dritte Organisation werden sich am 1. April die Verteidigungsminister unter dem Vorsitz des US-Verteidigungsministers Johnson treffen.

Adler ließen „Dreimotorige“ abstürzen

Vogel durchschlug Metall und Plexiglas

J.R. London

In England kam vor kurzem ein Buch, betitelt „Wunderland der Tiere“, heraus, in dem u. a. auch eine ganze Reihe von Kollisionen von Vögeln mit Flugzeugen geschildert werden. Während des Krieges war es in der amerikanischen Luftwaffe wöhnlich zu mindestens zwei Zusammenstößen mit Vögeln gekommen. Ein Sperling, also ein ganz kleiner Vogel, durchschlug einmal die Windschutzscheibe eines großen Beobachtungsflugzeuges, wobei der Pilot so schwer verletzt wurde, daß er nur mit großer Mühe eine Notlandung zustande brachte. Ein anderer kleiner Vogel prallte ebenfalls auf die Windschutzscheibe auf, durchschlug diese und die Rückwand des Pilotensitzes und sauste in den Gepäckraum weiter. Bei einem Tiefangriff auf Rindhöfen gerieten die Flugzeuge in Schwärme von Watt- und Seevögeln, die das Unternehmen fast zum Scheitern brachten.

Ein weiteres Beispiel: Es ist noch gar nicht so lange her, daß über Indien zwei Adler ein großes dreimotoriges Flugzeug angriffen und dessen Absturz verursachten. Der eine war auf den mittleren Motor aufgeprallt und setzte ihn außer Funktion, der andere durchschlug beim Zusammenstoß einen der Ganzmetallflügel und verursachte ein so großes Loch, daß es sofort zum Absturz des Flugzeuges kam.

Die Wissenschaft hat sich selbstverständlich auch sofort dieser Kollisionen mit Vögeln angenommen und Versuche angestellt, um die Wucht beim Aufprall zu ermitteln. Dabei wurde im Windkanal festgestellt, daß 14 mm dickes Plexiglas bei einer Geschwindigkeit von über 500 Stundenkilometern durch einen Anprall eines vierpfündigen Vogels glatt durchschlagen wird. Nahm man einen fünfzehenpfündigen Vogel als Versuchstier, so wurde das Plexiglas schon bei 350 Stundenkilometer durchschlagen.

Damit ist der Beweis erbracht, daß Vögel selbst große Flugzeuge zum Absturz bringen können.

Der „dicke Louis“ und die Zötiner

Ein „schwerer Junge“ fährt nach Spanien

Hendaye (RB). Als vor kurzer Zeit „der dicke Louis“, Frankreichs gewichtigster Mann, nach Spanien fahren wollte, kam sein reichlich kompakter Umfang dem Zollbeamten zweifelhaft vor. Sie bestanden auf Leibesvisitation. 226 Kilo Lebendgewicht muß in der Tat etwas auffällig erscheinen. Aber die wüßbegierigen Zöllner fanden nichts anderes als ein natürliches Fettpaket und — strahlende Laune. „Warum soll ich nicht fröhlich sein“, meinte er auf ihre erstaunten Blicke. „Essen und Trinken schmeckt mir, ich bin gesund, verhältnismäßig gut zu Fuß und, wenn Sie es ganz genau wissen wollen, mit meiner Verdauung ist auch alles in Ordnung!“ Sprachs und schritt der Grenze zu, jeder Zoll ein „schwerer Junge“.

Mord oder Gnadenschuß?

Die Frau getötet und — freigesprochen worden

Cobony (Ontario). Ein wohlhabender Farmer wurde von der Anklage freigesprochen, seine Frau ermordet zu haben. Er hatte gestanden, seine Frau erschossen zu haben, nachdem diese in einer Depression einen Selbstmordversuch mit einem Revolver unternommen und sich schwer verletzt hatte. Er fand seine Frau im Todeskampf vor und erschloß sie, um ihre Qualen zu beenden.

Auf der Flucht vor dem Hunger

Millionen Chinesen verlassen ihre Heimat

Hongkong (UP). In einem Bericht der amtlichen Nachrichtenagentur der Mao-Tse-Tung-Regierung wird zugegeben, daß immer mehr Bewohner Chinas von einer Hungersnot erfaßt werden. Ursprünglich waren nur die zwischen dem Jangtse-Fluß und dem Gelben Fluß liegenden Gebiete von der Hungersnot betroffen. Nun hat sie sich offenbar auf süd- und zentralchinesische Provinzen ausgedehnt.

Leidende chinesische Beamte erklärten, daß Millionen Chinesen ihre Wohnungen verlassen und sich auf die Suche nach Lebensmitteln begeben hätten. Sie würden ihre gesamte Habe, ihr Vieh und selbst ihre Kinder verkaufen, nur um Lebensmittel zu erhalten.

Brasilians Botschafter bei Franco

Beziehungen wieder aufgenommen

Madrid (UP). Der neuernannte brasilianische Botschafter in Madrid, Ferreira de Melo überreichte Generalissimus Franco sein Beglaubigungsschreiben. Brasilien hatte ebenso wie die anderen UN-Mitgliedsstaaten seit dem Jahre 1946 keinen Botschafter mehr in Madrid akkreditieren lassen.

Wirtschafts-Nachrichten

Scotland Yard sucht zwei verschwundene Atomforscher
 London (UP). Die Londoner Zeitung „Daily Graphic“ berichtete, man suche zur Zeit nach zwei amerikanischen Atomforschern, die monatelang im britischen Atomlaboratorium Harwell gearbeitet hätten und jetzt plötzlich verschwunden seien. Eine Sonderabteilung von Scotland Yard versuche, den Grund ihres Verschwindens herauszufinden und etwas über etwaige Beziehungen zu Atomspion Dr. Fuchs zu erfahren. Ein „hochgestellter Gewährsmann“ soll dem „Daily Graphic“ gesagt haben, daß in Kürze mit Verhaftungen „auf beiden Seiten des Atlantik“ zu rechnen sei.

In der Gefängniszelle erstickt Gefangene überschritten Rauchverbot
 Spray/Kalifornien (UP). Sechs Gefangene, die in einer kleinen Gefängniszelle auf ihre Aburteilung wegen Trunkenheit warteten, ersticken am Donnerstag durch die starke Rauchentwicklung, die von dem Brand einer Matratze herrührte. Wie sich später herausstellte, hatten die Häftlinge in ihrer Zelle geraucht, wobei die Matratze offensichtlich durch glühende Asche in Brand gesetzt wurde.

Acht Tote bei Verkehrsunfall. Ein mit acht Personen besetzter Personkraftwagen raste unweit der Stadt Rockton in der sogenannten Todeskurve mit großer Geschwindigkeit in einen Benzintankwagen. Sämtliche Insassen des Personkraftwagens waren auf der Stelle tot.

Fassionspieler als Nachtwächter. Alter Tradition gemäß werden die Fassionspieler in Oberammergau auch in diesem Jahr wieder die Nachtwachen am Festspielhaus übernehmen. Jeder Spieler wird während der Aufführungszeit mindestens viermal dazu herangezogen werden. (UP)

Seit Kriegsende 21 Tote durch Minenexplosionen. An der Eisenbahnstrecke Aachen-Düsseldorf explodierte eine Mine und tötete zwei Telegraphenarbeiter. Mit diesen beiden letzten Todesopfern sind seit Kriegsende 21 Menschen auf dem Grundstück durch Minen ums Leben gekommen.

Giuliano-Bande lichtet sich. Vier weitere Mitglieder der Bande des sizilianischen Räuberhauptmanns Salvatore Giuliano haben sich freiwillig der italienischen Polizei ergeben. Ein fünfter Bandit wurde verhaftet.

Streit um Ingrid Bergmans Tochter. Um Pia, die zwölfjährige Tochter der Filmschauspielerin Ingrid Bergman, ist ein Streit entbrannt, da sowohl Ingrid Bergman als auch ihr ehemaliger Gatte Dr. Peter Lindström, das Kind für sich beanspruchen. (UP)

Gubitschew reist nach Europa ab. Der zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte frühere sowjetische UN-Angestellte Gubitschew hat die USA an Bord eines polnischen Dampfers verlassen. Seine Strafe war ausgesetzt worden unter der Bedingung, Amerika sofort zu verlassen.

Seretas' verschob Abreise. Seretas Khama, der „Häuptling in Spe“ der Barotsche, beschloß, seine Rückreise nach Betschuana-Land bis zur Veröffentlichung des Weißbuches der britischen Regierung über seinen Fall aufzuschieben.

Personenzug fuhr auf Lokomotive. Auf einem Werkbahnhof in Watenstedt-Salzgitter wurden 15 Arbeiter verletzt, als ein Personenzug auf eine stehende Lokomotive auf fuhr. Bei der Demontage einer Halle stürzte ein Arbeiter tödlich ab.

Queen Marys Teppich ausgestellt. Der von der 82 Jahre alten Königinmutter Mary von Großbritannien gekaufte Teppich wurde im Metropolitan-Museum in New York zum Verkauf ausgestellt.

Hochwasserkatastrophe in Australien. Über 6000 Bewohner von Neu-Süd-Wales mußten evakuiert werden, weil das Flutregulierungssystem versagt hat und Hochwasser eingetreten ist.

Steigende Produktion in Württemberg-Baden
 Der Produktionsindex der württemberg-badischen Industrie ist bei arbeitstätiger Berechnung im Februar gegenüber Januar um 4,8 % gestiegen und erreichte 105 %. Nach Mitteilungen des Landeswirtschaftsministeriums betrug der Zuwachs im Februar im Gesamtdurchschnitt bei den Produktionsgütern 5,6 % und bei den Verbrauchsgütern 6,2 %. Im Februar wurden gegenüber Januar bei den Außenhandelsbanken 15 % mehr Exporterklärungen abgegeben.

Fällt der Kartoffelpreis?
 Zur Zeit erhalten die Erzeuger für Kartoffeln 5-5,40 DM je Ztr. frei Versandstation. Mit einem Preisabfall muß gerechnet werden, da der Großhandel kaum das Angebot aufnimmt, um seine eigenen Lager zu räumen. Vor allem nach Futterkartoffeln besteht fast keinerlei Nachfrage. (UP)

12 Millionen DM für Handwerker-Kredite
 Die Kreditanstalt für Wiederaufbau hat für Handwerker-Investitionskredite 12 Mill. DM zur Verfügung gestellt. Die Beträge werden den Handwerksbetrieben über die Volksbanken und Sparkassen zufließen. Damit erhöhen sich die zentral gelenkten Mittel, die bisher für Handwerker- und Kleinbetriebe des Bundes bereitgestellt wurden, von 33 auf 45 Mill. DM. Hiermit kann jedoch nur ein ganz geringer Teil des Kreditbedarfs gedeckt werden. Im Januar 1950 lagen Kreditanträge in Höhe von 300 Mill. DM vor. Der gesamte Kapitalbedarf des Handwerks zur Wiederbeschaffung von Anlagen, Maschinen und Vorräten wird auf 2-4 Milliarden DM geschätzt. (FWD)

Agrarpolitische Gesetze in Vorbereitung
 Ein Gesetzesentwurf über das landwirtschaftliche Pachtwesen wird voraussichtlich Ende März das Bundeskabinett beschäftigen. Die Vorarbeiten für ein Gesetz über den „Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken“ sind ebenfalls in Angriff genommen worden. Gleichzeitig hat das Bundeswirtschaftsministerium mit Vorbesprechungen über die Neuordnung der Preise, beim Grundstücksverkehr begonnen. Die Bedenken, die die Landwirtschaft gegen die Entgeltungsvorschriften des Wohnungsbaugesetzes hat, sollen in einem besonderen Gesetz berücksichtigt werden. (UP)

Dokumentarfilme in Sonderzügen
 Die Bundesbahn hat einen Spezialwagen und einen Filmvorführer zur Verfügung gestellt, um den Reisenden zweier Züge Dokumentar- und Unterrichtsfilme vorzuführen. Die bereits angekauften Filmvorführungen waren so beliebt, daß ähnliche Fahrzeuge auch dem Zuge zwischen Regensburg und Hof beigegeben wurden. (UP)

Weizenlieferungen an Deutschland
 Die für das Erntejahr 1949/50 vorgesehene Lieferungsquote für Deutschland von 60138678 Bushels wird von den USA erfüllt. Im Erntejahr 1950/51 wird Kanada acht Millionen Bushels Weizen an Deutschland liefern, während weitere 14 Millionen Bushels aus den USA, 2,3 Millionen Bushels aus Australien und 447 000 Bushels aus Frankreich kommen werden.

Im Erntejahr 1951/52 werden die USA 46 Millionen Bushels Weizen nach Deutschland senden, Kanada 18 Millionen Bushels, Australien 3,3 Millionen Bushels und Frankreich 447 000 Bushels. Im Erntejahr 1952/53 wird Kanada den größten Umfang seines Weizenexportes nach Deutschland erreichen, und zwar durch die Lieferung von 18 Millionen Bushels. (UP)

Auch am vierten Tag hottes Messengeschäft
 Am vierten Tag der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse 1950 wurden insge-

samt 42 000 Besucher, darunter 15 900 Ausländer gezählt. Das Inlandsgeschäft war weiterhin gut. Besonderen Erfolg verzeichnete die Maschinenmesse, die zugleich bedeutende Exportaufträge, unter anderem nach Griechenland, der Türkei und den westeuropäischen Staaten entgegennahm. Hohe Umsätze buchten die deutschen Aussteller von Textilmaschinen, deren Preise diejenigen des Auslandes um 40 Prozent unterboten. Starke Nachfrage bestand bei der Fahrradindustrie. Für Motorroller gingen zahlreiche Exportaufträge nach der Schweiz und den nördlichen Ländern ein.

620 Millionen Dollar Marshall-Hilfe
 ERP-Güter im Gesamtwert von 620 611 000 Dollar sind bis zum 28. Februar 1950 in das Gebiet der Bundesrepublik geliefert worden. Für 298 554 000 Dollar wurden Nahrungsmittel und landwirtschaftl. Produkte, für 279 817 000 Dollar industrielle Roh- und Fertigwaren importiert. Die Steigerung gegenüber 15. Januar 1950 beträgt damit 36 870 000 Dollar. Baumwolle nahm unter den industriellen Gütern mit einer Gesamteinfuhr von 107 785 Dollar den größten Platz ein. (UP)

„Ablieferungspflicht für Getreide überholt“
 Ein Sonderausschuß des Deutschen Bauernverbandes bezeichnete die Ablieferungspflicht für Getreide als nicht mehr erforderlich, da ihre Durchführung mit einem erheblichen Aufwand an geldlichen Mitteln verbunden sei. Eine gewisse Ordnung der Brotgetreideerzeugung und damit einer gleichmäßigen Brotversorgung wurde bejaht, der Errichtung einer Einfuhr- und Vorratsstelle zugestimmt. Ferner wurde die Regelung der Vermahlung bei den Mühlen und die Beibehaltung der Mehltypen als notwendig erachtet. (FWD)

Hotellerie stellt in Stuttgart aus
 Vom 25. August bis 4. September wird auf dem Cannstatter Wasen eine Hotel- und Gaststättenausstellung mit Konditorenschau stattfinden. In zehn Ausstellungshallen werden die mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe verbundenen Firmen ihre Erzeugnisse zeigen. In einer Ehrenhalle soll die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes dargestellt werden. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat die Schirmherrschaft, Wirtschaftsminister Dr. Veit den Vorsitz im Ehrenpräsidium der Ausstellung übernommen. (hpD)

Acht britische Schiffe für Deutschland
 Die britische Regierung hat englischen Reedereien die Erlaubnis erteilt, acht seetüchtige Schiffe an Deutschland zu verkaufen. Die Gesamttonnage dieser Schiffe beträgt rund 48 000 Tonnen.

Arbeitsmarktlage in Südwürttemberg
 Das Land Württemberg-Hohenzollern hat die günstigste Arbeitsmarktlage des Bundesgebietes. In der ersten Märzhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen auf 15 000 zurückgegangen. Es kommen damit auf 1000 Beschäftigte 47 Arbeitslose. Der Bundesdurchschnitt beträgt 150 Arbeitslose auf 1000 Beschäftigte. (UP)

Endauktion von Bodenseepfeln
 Die Preise auf der letzten Auktion in Tettnang waren so hoch, daß selbst ein Teil der aus ganz Westdeutschland herbeigekommenen Händler sie nicht mehr anlegen wollten. Trotzdem gingen die angebotenen 11 000 kg Tafeläpfel reißend fort zu Preisen, die bei Ia-Ware 38 DM pro Zentner lagen. Noch für die Wertgruppe II- und IIIb-Ware lagen die Preise zwischen 20 DM und 22 DM. Im vergangenen Rechnungsjahr haben die drei Kreise Ravensburg, Tettnang und Wangen insgesamt 282 600 Zentner im Wert von 3 775 000 DM umgesetzt. 60 bis 65 % des gesamten, im württembergischen Bodenseegebiet erzeugten Obstes wur-

den über die Versteigerungseinrichtungen der landwirtschaftlichen Genossenschaften umgesetzt; etwa 18 000 Ztr. wurden durch die genossenschaftlichen Obstverwertungsbetriebe im Lohnverfahren verarbeitet. (M.P.)

Keine Exportbeschränkungen für Schiffbau?
 Alliierten Sachverständigen soll ein amerikanischer Plan zur Aufhebung aller Export-Beschränkungen für den deutschen Schiffbau vorliegen, der deutschen Werten die Annahme von Auftragsaufträgen für den Bau von Schiffen aller Größen und Geschwindigkeiten gestattet würde. Die Beschränkungen für die deutsche Seefahrt und deutsche Schiffstypen sollen jedoch auch in Zukunft beibehalten werden und mit dem Petersberger Abkommen in Einklang stehen.

Langsame Erholung der Ostmark
 Der offizielle Umwechslungskurs der Ostmark in Westmark wurde auf 8,30 bzw. 8,50 festgesetzt. Ob die Ostmark sich im Laufe der nächsten Tage weiter erholen wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Im Moment sind Westmarkangebote überwiegend.

Eine Steigerung des Osthandels ist nicht beabsichtigt, erklärte ein Sprecher des Bundespressenamtes. Der Sprecher dementierte damit Informationen, denen zufolge im Bundeswirtschaftsministerium zur Zeit Pläne für eine Steigerung des Handels der Bundesrepublik mit den Oststaaten ausgearbeitet werden. (UP)

Mannheimer Produktenbörse
 Getreidestroh, drahtgepreßt, 4-4,20; Getreidestroh, gebündelt oder bindfadengepreßt 3,50-3,80 DM; Wiesenheu, lose, gesund, gut trocken; I. Schnitt 10,50-11,00; Rotkleeheu, gut, gesund, trocken 10,50-11,00; Luzerne-Kleeheu, gut, gesund, trocken 11,50-12,00.
 Bei Stroh und Heu verstehen sich die Preise für 100 kg frei Waggon Erzeugerstation, für Heu, das noch nicht ausgeschwitzt hat, kann ein Abzug von 10 Proz. vorgenommen werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt
 Auftrieb: Großvieh 129, Kälber 35, Schweine 275, Schafe 65.
 Preise: Ochsen jung AA 78-83, A 68-76, Bullen junge AA 76-83, A 72-78, B bis 70, Rinder AA 82-85, A 75-85, Kühe junge B 48 bis 55 C 40-50, D 30-36, Kühe alte AA 65-75, A 65-75, Kälber A 80-112, B 80-112, C bis 75, Schweine a, b 1, b 2, c 110-116, d, e bis 110, g 1, g 2 80-100.
 Marktverlauf: Der eingeezte Marktverkehr konnte trotz gefälliger Güte nicht recht genügen. Bei annehmbarer Geschäftsgang gaben Ochsen, Bullen und Rinder in der Preislage nach. Es gab Überbleibsel. Der Kälbermarkt konnte seinen kleinen Bestand absetzen. Die Erlöse blühten wesentlich ein. Der Schweinemarkt zeigte zureichenden Bestand. Die Preise waren bei mittleren und schweren Schweinen sowie bei Sauen gedrückt. Der Schafmarkt brachte seine Versorgung unter.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen
 Markenbutter: 5,20 DM, Tendenz: unverändert. Molkereibutter: 5,00 DM, Tendenz: unverändert. Landbutter: 4,68 DM, Tendenz: unverändert. Rahmeinkauf nicht notiert. Grüner Allgäuer Limburger mit 20 % Fett i. T.: (Monatsware) 0,78-0,80 DM, Tendenz: unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 % Fett i. T.: Markenware I. Sorte 3,15 DM, Tendenz freundlich; Konsumware II. Sorte DM 2,90-3,00, Tendenz: unverändert; III. Sorte 2,40 DM, Tendenz: freundlicher.
 Die Preise sind Einkaufspreise des Großhandels beim Erzeuger ab Lokal oder Station des Erzeugers ohne Kistenverpackung innerhalb des Börsengebietes für 1 kg. Bei Butter einschl. Faß und Gebinde. (FWD)



DER KAISER und das Mädchen

ROMAN VON MARCO ROGER

26. Fortsetzung

Sie erfaßte den Charakter der verschiedenen Kräfte, als wären es Wesenheiten, die gute und böse Eigenschaften hatten. Nach ihrer Meinung gab es hochmütige und bescheidene, kluge und dumme, schwatzhafte und schweigsame Pflanzen.
 Den Kaiser belustigten diese ernsthaften Ausführungen.
 Stets fühlte er sich freundlich unterhalten, wenn das junge Mädchen bei ihm weilte.
 Ja, es lag ihm bald daran, Gelas scheue Fragen nicht zu streuen, sondern ergebnis zu beantworten.

Wenn man den lieben Herrgott zu spielen hat, muß man es ordentlich tun! dachte er lachend.
 Eines Abends flatterte Gelas Schritt nicht wie sonst beschwingt heran.
 Nur zögernd kam sie näher.
 Heute scheint der Kleinen die Arbeit mühsamer zu sein! dachte der Kaiser, Widerstreben tritt sie vor mich hin.

Als er aufsaß, stand Gela in einem hellblauen Pagenkittel vor ihm, dessen schimmernde Seide mit Goldstickerei verziert war. Sorgsam geschliffen fiel das helle Haar um das schmale Gesicht. Und obwohl der schöne Glanz schwer durch künstliche Mittel erhöht werden konnte, besaß es nun jene neue Gefügtheit, die dem Kaiser wohlgefiel.

Auch hatte er zuvor nicht wahrnehmen können, von welcher Vollkommenheit Gelas Wuche war, denn Swints weiler Lederkittel hatte locker um das Mädchen herumgehungen. Betroffen betrachtete er die hübsche Verwendung.

„Weißt du eigentlich, Gela, daß du sehr schön bist?“ fragte er scherzend.
 „Wenn es den Kaiser erfreut, möchte ich gern noch schöner sein!“ erwiderte sie ungewis.

„Hast du solche gewandten Worte im Kloster gelernt, du Kräutlerhexlein?“ forschte Barbarossa lachend.

Gela war sehr verlegen. Sie errödete tief. Schnell schob sie ihr Buch auf das Kaisers Knie, doch er öffnete es nicht.
 „Zeige dich in den anderen Kleidern, die der Gewandschneider gemacht hat!“ befahl er.

Nun legte sie zuerst das kostbare Frauengewand an, das aus dunkelblauer Seide gefertigt war und schmale korallenrote Kanten hatte.

Ein roter Perleingürtel raffte die Tunika. Der Rock fiel in weichen Falten bis auf die Füße herab, die in blauen Ledersandalen steckten.

Da sie mit schnellen Schritten ging, wehte der weiche Stoff dicht um ihre Knie. Barbarossa stand auf und zeigte ihr scherzend, wie sich vornehme Frauen in schleppeuden Kleidern bewegen.

Gela versuchte es nachzumachen.
 Sie sagte betrübt: „Alles Langsame fällt mir schwerer als das Schnelle!“

Danach zeigte sie sich im Gewand eines jungen kaiserlichen Falkners. Es war aus feinem blaugrauem Leder und mit Seide gefüttert. Der weiche Kittel wurde durch einen silbernen Metallgürtel zusammengehalten.

Zuletzt trat sie im weißen Festkleid eines kaiserlichen Pagen vor Friedrich Barbarossa. Der geschickte Gewandschneider hatte besondere Sorgfalt auf dieses Gewand gelegt, weil der dazu verwandte byzantinische Seidenstoff der wertvollste war.

Die elfenbeinfarbene Seide war von goldenen Blumen durchweben, deren Farben Gelas Haar glück.
 Elfenbeinfarben leuchtete das Mädchens zartes Gesicht. Elfenbeinfarben griffen die schmalen Hände in die braune Schmitzerei eines Stuhles.

Der Kaiser dachte: Nun ist sie ganz zum stillen, kleinen Hauch geworden, der mich streifte, als ich die Schlafende zuerst betrachtete.

Er sagte: „Hoffentlich wirst du nicht zu einem weißen Wölkchen, das sich vor meinen Blicken auflöst. Einem holden Himmelsknaben gleichst du! Flügel könnten dir wachsen! In dem schwäbischen Kloster, das dich aufnehmen soll, werden an hohen Festtagen Spiele aufgeführt, bei denen du als Lichter Engel willkommen sein wirst.“

Gelas Gesicht beschattete sich.
 „Du denkst noch immer nicht gern an das Kloster?“ fragte der Kaiser.

„Nein! Ich denke überhaupt nicht daran! Ganz verbannt habe ich es aus meinem Sinn! Aber ich gehe hinein, sobald es der Kaiser befiehlt!“

„Nun, die Kleider ließ ich dir nicht für das Kloster anfertigen!“ erwiderte Barbarossa tröstend.

Pflichtlich fragte Gela: „Darf ich mich einmal in einem Spiegel besehen? Solange ich lebe, bin ich noch niemals vor einem richtigen Spiegel geraten.“

„Sieh an! Kaum schenkt man einem kleinen Weib Kleider, will es den Spiegel dazu!“ Erheitert öffnete er eine Tür.

„Nimm den Leuchter und gehe da hinein!“ befahl er.
 Der Leuchter war aus Gold; er trug drei honigfarbene Kerzen.

Es war sehr kalt in dem Nebenzimmer. In der Mitte stand des Kaisers Bettstatt; sie war mit reichem Schmitzereien verziert. Neben farbigen Seidenkissen lag eine schwarze Feddecke.

Ein großer, bleifarber Spiegel stand an einer Wand.
 Des Kaisers Hund erhob sich murrend und strich schlaftrunken um das Mädchen herum. Gela trat vor den Spiegel.
 Sie sah sich in dem matten Glase, als begognete sie sich selbst im Traum.
 Das bin ich! dachte sie. Es ist doch seltsam, daß man sich selbst so wenig kennt!
 Aufmerksam betrachtete sie ihre Gesichtszüge.

Aber es beängstigte sie, sich anzuschauen. Die Natur hat es gewollt, daß man sich sein eigenes Gesicht nicht vorzustellen vermag, dachte sie. Es raubt den Mut der freien Gebärde. Nichts wissen will ich von meiner äußeren Gestalt, die sich wandelt und vergeht.

„Du schonest dir wenig zu gefallen!“ sagte der Kaiser.
 Er trat hinter Gela und legte seine Hände um ihre Schultern.

Sie reichte ihm gerade bis zum Kinn. Nun sah sie sein Antlitz über ihrem Gesicht, und sie begriff, wie er sie im Spiegel anschaute.

Streng sah er aus, fast ein wenig böse. Der Leuchter wurde ihrer Hand zu schwer. Er neigte sich zur Seite.
 Die Kerzen begannen zu tropfen.

Du nahm ihr der Kaiser den Leuchter aus der Hand und sagte rauh: „Geh, Gela!“
 Sie wandte sich um, als müßte sie sich davon überzeugen, daß das Bild im Spiegel mit der Wirklichkeit übereinstimmte.

Frügend sah sie in Barbarossas finsternes Gesicht.
 Dann eilte sie zur Tür und fragte dringend: „Darf ich nun einmal den Falken tragen, Herr Kaiser?“

Diese Worte schienen einen schweren Traumbann zu verschleichen.
 Lachend erwiderte Barbarossa: „Das darfst du, Gela!“

Nach einigen Tagen kam der Holznacht aus Frankfurt wieder, der die erste Kunde von Eikes Verbleib gebracht hatte.
 Er ließ sich zu Bode führen.

Winnar wollte hören, was er Neues wußte, aber die Jägermeisterin befahl barsch: „Was mir der Mann zu sagen hat, geht dich nichts an, Winnar!“
 Murrend verließ der alte Hundehalter die Küche.

Danach berichtete der Holznacht, daß ihm Eike Anweisung gegeben hatte, das Mädchen Gela zur Hütte am Bruchsee zu führen.
 Fortsetzung folgt.

UNSER RUNDFUNK

VON SONNTAG, 26. MÄRZ 1950

BIS SAMSTAG, 1. APRIL 1950

Programm des Südd. Rundfunks

Setzt auf Wellen 521,9 m = 575 kHz und 49,7 = 6030 kHz

Sonntag, 26. März

- 6.00 Morgenspruch, Choral
- 7.00 Sonntagsgedacht der Altkatholiken
- 7.15 Hafenkonzert aus Hamburg
- 7.55 Nachrichten, Wetter
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik: „Vom Samen und Nutzen des Maulwurfs“
- 8.30 Aus der Welt des Glaubens
- 8.45 Orgelmusik
- 9.00 Evangelische Morgenfeier
- 9.30 „Du bist beschlossen in meinem Herzen“ Vom deutschen Minnesang
- 10.15 Melodien am Sonntagmorgen
- 11.00 Universitätsstunde: Prof. Dr. Gerhard Ritter: „Versailler“
- 11.30 J. S. Bach: Suite h-moll für Flöte und Streichorchester (Willi Glas, Flöte, und das Stuttgarter Kammerorchester, Leitung: Karl Münchinger)
- 12.00 Kulturelle Vorschau auf die folgende Woche, anschließend Musik am Mittag
- 12.45 Nachrichten, Wetter
- 13.00 Das Kammerorchester
- 13.30 Aus unserer Heimat: „Um den Frühling“, Hörfolge um schwäbische, pfälzische und badische Volksbräuche.
- 14.00 Stunde des Chorgesangs
- 14.30 Kindertanz
- 15.00 Ein vergnügter Nachmittag mit beliebten Solisten und bekannten Kapellen
- 17.00 „Lot und Lots Weib“, Ein Hörspiel von Erwin Wickert, Regie: Paul Land
- 18.00 Ludwig van Beethoven
- 18.55 Toto-Ergebnisse
- 19.00 Die Stimme Amerikas
- 19.30 Der Sport am Sonntag
- 19.55 Nachrichten, Wetter
- 20.05 „Das klingende Magazin“, Auftakt: J. Strauß, es plaudert Paul Dätel. Volks-tümliche Leckerbissen, serviert von W. Veidt. Aus modernen Operetten, Gerty Godden konferiert. Darwisch ein Tänzchen, v. P. Höfer angesagt. Ihre Lieb-linge singen, vorstellt v. P. Land.
- 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport
- 22.00 Robert Schumann: Klavierquartett Es-dur op. 47
- 22.30 W. v. Niebelshütz liest aus eig. Werken
- 23.00 Die Rundfunkkapelle
- 23.45 Nachrichten, Sport
- 24.00 Unterhaltung um Mitternacht

Wellenlängen anderer deutscher Sender
 Südwestfunk, Baden-Baden, Freiburg, Sigmaringen: Gleichwelle 362,75 m = 827 kHz.
 München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6190 kHz.
 Frankfurt: 308,47 m = 1430 kHz und 49 m = 6190 kHz.
 NWDR (Hamburg) 309 m = 971 kHz, (Han-nover) 189 m = 1586 kHz, (Kiel) 202 m = 1484 kHz und 41,15 = 7290 kHz.

Dirigent und Orchester

Täglich können wir im Rundfunk oder bei Veranstaltungen Symphoniekonzerte hören, Stücke für Trio, Quartett oder Quintett; es werden die Namen berühmter Klavier- oder Violinvirtuosen genannt; wir böhnen auf, wenn Künstler wie Toscanini, Furtwängler oder Stokowski den Taktstock führen — aber wer macht sich Gedanken über die Zusammenfassung eines Orchesters, wer kennt die genaue Beschaffenheit und die Eigenarten eines der vielen im Orchester vereinten Instrumente, wer weiß von der Arbeit eines Dirigenten, den man nur mit leichter Hand regieren sieht?

Wir wollen darum einmal versuchen, einen Begriff vom Wesen des Dirigenten, des Orchesters und der Instrumente zu vermitteln und so die Bedeutung der einzelnen Glieder einer großen Harmonie verständlich zu machen. Der beste Dirigent kann sein Können nicht zeigen, wenn ihm nicht ein entsprechendes Orchester zur Verfügung stehen.

Um die Zusammenfassung des modernen Orchesters zu verstehen, muß man ungefähr 200 Jahre in der Musikgeschichte zurückgehen: In den „Concerti“ der Italiener liegt sein Ursprung. Damals wurden zwei Sologeigen, ein Cello und ein Cembalo verwendet, und diese Gruppe „Concertino“ genannt, dem das ganze Streichorchester mit einem 2. Cembalo als Grosso gegenübergestellt wurde. Händel hat noch diese Zweitteilung beibehalten, nur hat er dazu schon Blasinstrumente gestellt, wie Oboen, Fagotte, Flöten, Trompeten, Hörner und Posaunen, dazu als Schlaginstrumente die Pauken.

Bei Haydn tritt an Stelle des polyphonen Stiles, bei dem alle Orchesterinstrumente gleichberechtigt sind, die Melodie, der sich die Begleitung unterordnet hat. Beethoven schließt sich dem Beispiel Haydns an und nimmt erst in seinen letzten großen Werken bis dahin ungebrauchliche Instru-

mente zu Hilfe, wie Baßposaune, Kontrafagott, Pikkoloßöte, Triangel, Becken und Große Trommel.

Ein Neuerer auf dem Gebiet der Klangwirkung war Berlioz, dessen Errungenschaften Richard Wagner in neuartiger Weise benützte. Neue Instrumente wurden in das Orchester eingefügt: Englischhorn, Saxophon und Harfe. Durch mehrfache Besetzung der Bläser wird ein neuer Aufbau des Orchesters ermöglicht. Ursprünglich stellten Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott den vierstimmigen Satz dar. Jetzt tritt zu den drei Oboen als Baß das Englischhorn, zu den drei Klarinetten die Baßklarinetze, zu den Fagotten das Kontrafagott, zu den Posaunen die Kontrabaßtuba, dazu noch die Pikkoloßöte als Sopranstimme zu den Flöten.

Als Beispiel für den Aufbau eines großen Orchesters sei das durch seine Größe und die Art der Zusammensetzung berühmt gewordene Orchester des „Rosenkavalier“ von R. Strauß genannt. Es besteht aus: 16 I. Violinen, 16 II. Violinen, 12 Violen, 19 Violoncellen, 8 Cembali, 3 Flöten, 2 Oboen, 1 Englischhorn, 3 Klarinetten, 1 Bassethorn, 2 Fagotten, 1 Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, 1 Tuba, 1 Pauke, 1 Große Trommel, 1 Tamburin, 1 Glockenspiel, 1 Ratsche, 1 Röhrtrommel, 1 Militärtrommel, den Schellen, den Kastagnetten, 1 Celesta und zwei Harfen.

Der große stilistische Umbruch, der in der zeitgenössischen Musik zum Ausdruck kommt, hat die Orchestermittel nicht wesentlich verändert. Im allgemeinen ist das Orchester wieder kleiner geworden; vergrößert wurde lediglich die Zahl und die Ausdrucksmöglichkeit der Schlaginstrumente, bedingt durch die Vorkraft des Rhythmus, wie sie am stärksten bei Strawinsky in Erscheinung tritt. Hier liegen wohl noch ungewöhnliche Möglichkeiten des Orchesterklanges verborgen, deren erst wenige entdeckt wurden, so zum Beispiel durch Orff.

Hier ist Radio Berlin!

Durch den neuen Wellenplan ist es möglich, die beiden Ostzonen-Sender, Radio Berlin und den Deutschlandsender, klarer als bisher zu hören. Wir nennen daher ab heute die wichtigsten Regelsendungen der beiden Sender, die gewissermaßen einen Gegenpol zu den Sen-

dungen westdeutscher Radio-Stationen bilden. Radio Berlin - Mittelwelle sendet auf Welle 191,1 m = 1570 kHz und 383 m = 782 kHz. Der Deutschlandsender ist vorläufig nur auf Kurzwelle zu hören bei 41,96 m = 7150 kHz und bei 49,96 m = 6115 kHz.

Berlin Mittelwelle	Deutschlandsender
<p>Samstag:</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.00 Nachrichten und Zeitungschau 6.30 Programm-Vorschau 6.55 Sonntag-Kommentar 7.00 Nachrichten 7.15 Die Wahrheit über Amerika 7.30 Nachrichten 7.45 Nachrichten und Portrait der Woche 7.55 Nachrichten <p>Werktag:</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.00 Nachrichten und Programm-Vorschau 6.30 Nachrichten und Blick in die deutsche Presse 6.55 Nachrichten 7.00 Berliner Stadtkorrespondent und Politisch 7.15 Nachrichten, Kommentar 7.30 Sport 7.45 Kommentar der NDP 7.55 Nachrichten 	<p>Samstag:</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.00 Nachrichten und Zeitungschau 6.30 Aus deutschen Ländern 6.55 Programm-Vorschau 7.00 Nachrichten der Sowjetunion 7.15 Die Wahrheit über Amerika 7.30 Nachrichten, Portrait der Woche 7.45 Wir sprechen über Westdeutschland 7.55 Nachrichten, Kommentar, Programm-Vorschau <p>Werktag:</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.00 Frühsendung für Westdeutschland und Programm-Vorschau 6.30 Nachrichten, Blick in die deutsche Presse 6.55 Treffpunkt: Zonenrennen 7.00 1 Stunde deutsche Zeitgeschichte 7.15 Aus Deutschland rechts der Elbe 7.30 Nachrichten, Kommentar 7.45 Wir sprechen für Westdeutschland

Von anderen Sendern

Abkürzungen: MD = München, Fkt. = Frankfurt, SWL = Südwestfunk, NWDR = Nordwestdeutscher Rundfunk.

Sonntag, 26. März

- 6.30 Musik des Barock (MD)
- 11.45 Für den Bausen: Wirtschaftsberater unterwegs (SWF)
- 12.00 Volksfünftliches Konzert (NWDR)
- 12.45 Sport und Musik (Fkt.)
- 17.00 Tenöre mit Willy Berkling (Fkt.)
- 20.00 Von Wien in die Welt, Operettenmelodien (NWDR)
- 20.30 „Wer misst das Licht...“, Dorkomödie v. J. Pohl (MD)
- 21.00 Liebesmelodien von einst (Fkt.)
- 22.30 Sonntagshörbuch (MD)

Montag, 27. März

- 11.45 Der heisse Landbote (Fkt.)
- 12.15 Zum Dessert: Drei Nickels (SWF)
- 16.45 Konzertreihe mit Musik von Schumann und Dvorak (MD)
- 17.00 S. Berrios spielt Schubert, Grieg, Dvorak (Fkt.)
- 18.00 Blauer Montag, 84 beliebte Minuten (NWDR)
- 18.30 Symphoniekonzert: Mozart, Frank, Ravel (MD)
- 19.00 Hans Rehrstedt spielt zärtliche Weisen (Fkt.)
- 20.30 Jazz: Fletcher Henderson (MD)

Dienstag, 28. März

- 11.30 Früher Klang am Vormittag (SWF)
- 11.45 Landfunk-Maschinen auf dem Hof (MD)
- 12.15 Kirche und Welt (MD)
- 12.30 Orchesterhallen v. Grieg u. Bizet (Fkt.)
- 12.50 Die schöne Müllerin, v. Franz Schubert (NWDR)
- 17.15 Musik zur Unterhaltung (SWF)
- 18.15 Gewerkschaftsmusik (Fkt.)
- 20.30 Wie es Euch gefällt (NWDR)
- 20.45 „Keltum“, Hörspiel von E. v. Schoubo-Walden (SWF)
- 21.15 Filmberichte und Filmmusik (MD)

Mittwoch, 29. März

- 10.30 Musik zur Unterhaltung, v. F. Grothe und E. Fischer (NWDR)
- 11.45 Der heisse Landbote (Fkt.)
- 12.15 Musik nach Tisch (SWF)
- 14.30 Für unsere Schachfreunde (MD)
- 15.30 Ein Ständchen für die Hausfrau (Fkt.)
- 18.30 „Mit fremden Federn“, Parodien von R. Neumann (NWDR)
- 20.00 Bunte klingende Filmmusik (SWF)
- 20.30 „Baria Godunoff“, musik. Volkedrama von Musorgski (NWDR)
- 22.00 Weltschläger, ein Schallplatten-Cocktail (NWDR)

Donnerstag, 30. März

- 11.30 Früher Klang am Vormittag (SWF)
- 11.45 Landfunk: Schallplattenkatalog (MD)
- 12.30 Musik am Mittag, Werke v. Liszt u. Smetana (NWDR)
- 18.00 Hörerlieblinge: Alfons Fugel singt (Fkt.)
- 20.00 Ein Tanzabend m. Adalbert Luchowski (SWF)
- 20.30 Wirtschaftsfunk: „Wirtschaft einer Stadt“ (MD)
- 20.50 „Ein Tag wie morgen“, Hörspiel v. E. Schnabel (NWDR)
- 22.30 Werke von Darius Milhaud (SWF)
- 23.15 Tanzmusik mit Aufnahmen von Glenn Miller

Freitag, 31. März

- 10.30 Volkslieder und Volkslieder (NWDR)
- 11.45 Der heisse Landbote (Fkt.)
- 12.00 Die Arbeitertribüne (SWF)
- 14.15 Orchester Hans Band spielt (NWDR)
- 17.15 Ihre Lieblingschlagier (SWF)
- 20.00 „Zauberoper in 4 Akten v. G. Verdi (NWDR)
- 20.30 „Anonyme Briefe“, Hörspiel von A. Arlinger (MD)
- 22.30 Allerer Diskoret wird ausplaudert (SWF)
- 23.15 Jazz: Kleine Liebe zum Blues (Fkt.)

Samstag, 1. April

- 11.30 Landfunk: 18 Gebote zur Maschinenpflege (MD)
- 12.15 Musik nach Tisch von Nico Dostal (SWF)
- 12.30 El-Ton-Gesang-Rhapsodie von Schöneberg bis Sandemod (Fkt.)
- 15.45 „Eckern u. Zosen“, die Briefmarkende (SWF)
- 16.00 Wie sie wünschen — ein kunterbunter Nachmittag (NWDR)
- 20.00 Wir erfüllen Hörerwünsche (SWF)
- 20.30 „April, April“, Kabarett am Wochenende (MD)
- 22.00 Tanz und Unterhaltung (Fkt.)

Montag, 27. März	Dienstag, 28. März	Mittwoch, 29. März	Donnerstag, 30. März	Freitag, 31. März	Samstag, 1. April
6.00 Morgenspruch, Choral	6.00 Morgenspruch, Choral	6.00 Morgenspruch, Choral	6.00 Morgenspruch, Choral	6.00 Morgenspruch, Choral	6.00 Morgenspruch, Choral
6.30 Morgengymnastik	6.30 Südwest. Heimatpost	6.30 Morgengymnastik	6.30 Morgengymnastik	6.30 Südwest. Heimatpost	6.30 Morgengymnastik
6.40 Südwest. Heimatpost	6.55 Nachrichten, Wetter	6.40 Südwest. Heimatpost	6.40 Südwest. Heimatpost	6.55 Nachrichten, Wetter	6.40 Südwest. Heimatpost
6.55 Nachrichten, Wetter	7.00 Evang. Morgenandacht	6.55 Nachrichten, Wetter	6.55 Nachrichten, Wetter	7.00 Morgenandacht	6.55 Nachrichten, Wetter
7.00 Evang. Morgenandacht	7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund	7.00 Evang. Morgenandacht	7.00 Evang. Morgenandacht	7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund	7.00 Junge Christen sprechen
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund	7.45 Morgengymnastik	7.15 Nachrichten	7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund	7.45 Morgengymnastik	7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten	8.00 Wir wollen helfen	8.00 Haus- und volkswirtschaftliche Sendung	7.55 Nachrichten	8.00 Nachrichten	7.55 Nachrichten
8.00 Für die Mutter	8.15 Morgenmusik	9.00 Nachr. — Straßenwetterdienst für Württ.-Bad	8.00 Wir wollen helfen	8.15 Nachrichten	8.00 Funkkurier
8.15 Morgenmusik	9.00 Nachr. — Straßenwetterdienst für Württ.-Bad	10.15 Schulfunk: Der Dichter Stefan Andres	8.10 Wasserstandsmeldungen	8.00 Am Familientisch	8.15 Morgenmusik
9.00 Nachr. — Straßenwetterdienst für Württ.-Bad	10.15 Schulfunk: Erdkunde	11.45 Landfunk: „Frühling im Stadengarten“	8.15 Morgenmusik	8.15 Morgenmusik	9.00 Nachr. — Straßenwetterdienst für Württ.-Bad
10.15 Schulfunk: Geschichte	10.45 Das schwäbische Lied	12.00 Musik am Mittag	9.00 Nachr. — Straßenwetterdienst für Württ.-Bad	9.15 Suchmeldungen	9.15 Suchmeldungen
11.45 Kulturumschau	11.00 Konzertstunde	12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen	10.00 Suchdienst f. Heimkehrer und Kriegspfangene	10.15 Schulfunk: Märchen	10.15 Schulfunk: Englisch
12.00 Musik am Mittag	11.45 Landfunk: „Zünftiger Zockerrübenanbau“	13.00 Echo aus Baden	10.15 Schulfunk: Giuseppe Verdi	12.00 Musik am Mittag	10.45 Musikalisches Rokoko
12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen	12.00 Musik am Mittag	13.10 Musik nach Tisch	10.45 Norwegische Kompositionen	12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen	11.45 Landfunk: „Frühjahrsdüngung im Obstbau“
13.00 Echo aus Baden	12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen	14.00 Schulfunk: Giuseppe Verdi	11.45 Landfunk: „Formen der Auswinterung“	13.00 Echo aus Baden	12.00 Musik am Mittag
13.10 Musik nach Tisch	13.00 Echo aus Baden	14.30 Zur Unterhaltung	12.00 Musik am Mittag	13.10 Musik nach Tisch	12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen
14.00 Schulfunk: Erdkunde	13.10 Musik nach Tisch	15.30 Wirtschaftsfunk	12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen	14.00 Schulfunk: Geschichte	13.00 Echo aus Baden
15.30 Wirtschaftsfunk	14.00 Schulfunk: Der Dichter Stefan Andres	16.00 Von Dichtern und Dichtung: „John Keats“	13.10 Wasserstandsmeldungen	15.30 Wirtschaftsfunk	13.10 Musik nach Tisch
15.45 Kindertanz	14.30 Aus der Wirtschaft	16.15 Konzertstunde	8.15 Morgenmusik	15.45 Kindertanz	13.45 Der Sport am Wochenende
Hörspiel: „Der Zirkus kommt“, Teil I	15.00 Nachmittagskonzert	17.00 Das aktuelle Gespräch	12.45 Nachr., Wetter- u. Straßenzustandsbericht, Pressestimmen	16.00 Nachmittagskonzert	14.00 Unsere Volksmusik
16.00 Nachmittagskonzert	17.00 Christentum und Gegenwart	17.15 Die Stuttgarter Volksmusik	13.00 Echo aus Baden	16.45 Wir sprechen über neue Bücher	14.40 Jugendfunk*
16.45 Wir sprechen über neue Bücher	17.15 W. A. Mozart: Streichquartett G-dur, K. V. 387	17.40 Südwest. Heimatpost	13.10 Musik nach Tisch	17.00 Froh und heiter	15.00 Zeitfunk
17.00 Konzertstunde: Chopin, Schumann, Schubert	17.40 Südwest. Heimatpost	17.55 Kurznachr. Vorschau	14.00 Schulfunk: Märchen	17.40 Südwest. Heimatpost	15.55 Programmorschau
17.40 Südwest. Heimatpost	17.55 Kurznachr. Vorschau	18.00 Jugendfunk	14.00 Schulfunk: Märchen	17.55 Kurznachr. Vorschau	16.00 Die Stuttgarter Philharmoniker
17.55 Kurznachr. Vorschau	18.00 Mensch und Arbeit	18.15 Musik zum Feierabend	14.30 Aus der Wirtschaft	18.00 Aus der Wirtschaft	17.00 Unterhaltung u. Tanz mit neuen Schallplatten aus Deutschland, der Schweiz, Schweden und Amerika
18.00 Für die Frau	18.15 Natur und Leben	19.00 Die Stimme Amerikas	15.00 Nachmittagskonzert	18.15 Musik zum Feierabend	17.40 Südwest. Heimatpost
18.15 Kleiner Instrumentenwettbewerb	18.30 Klänge der Heimat	19.30 Innenpolitische Umschau	16.45 Wir sprechen über neue Bücher	19.00 Die Stimme Amerikas	17.55 Kurznachr. Vorschau
19.00 Die Stimme Amerikas	19.00 Die Stimme Amerikas	19.45 Nachrichten, Wetter	17.00 Froh und heiter	19.30 Zeitfunk	18.00 Mensch und Arbeit
19.30 Quer durch den Sport	19.30 Zeitfunk	20.00 „Pioniere des Hörspiels“ Hermann Kesser: „Schwester Henriette“, ein Funkmonolog. Regie: Cläre Schimmel	17.55 Kurznachr. Vorschau	19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar	18.15 Im Namen des Gesetzes. H. Mostar spricht zu Prozessen von heute
19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar	19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar	21.00 Abendmusik	18.00 Zdfunk	20.00 „Die Leute von nebenan“ von Wolf Schmidt	18.30 Kleines Konzert am Samstagabend
20.00 Fröhlich fängt die Woche an. Abendunterhaltung	20.00 „Hoffmanns Erzählungen“, Komisch-phantastische Oper v. Jacques Offenbach. (Das Sinfonieorchester und der Chor. Musikalische Leitung: H. Müller-Kray)	21.45 Nachrichten, Wetter	18.30 Cböre von Johannes Brahms	20.30 Symphoniekonzert Franz Schubert: 2. Symphonie in B-dur, Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 in B-dur (Das Sinfonieorchester, Leitung: Hans Müller-Kray)	19.00 Die Stimme Amerikas
21.00 Sendung der Landeskommission f. Württ.-Bad. Rencoeuvr. am Montagabend mit Ilse Hübenner (Sopran), Kurt Reimann (Tenor) und dem Komponisten Friedrich Schröder	22.00 Nachrichten, Wetter	21.50 „Soubretten von gestern und heute“	19.00 Die Stimme Amerikas	21.00 Nachrichten, Wetter	19.30 Zur Politik der Woche
21.45 Nachrichten, Wetter	22.05 Schicksale dieser Zeit	22.30 Film als Kunst	19.45 Nachrichten, Wetter, Kommentar	21.50 Die Woche in Bonn	19.45 Nachrichten, Wetter
21.50 Wir denken an Berlin	22.15 Die Rundfunkkapelle	22.45 Moderne Chormusik	20.00 Eins nach dem andern — Eine Melodienfolge	22.00 „Der halbe Weg“ Spiegel und Chronik des Jahrhunderts. Von Axel Eggebrecht — Teil II	20.00 April April — Fauler Zauber u. kalte Duschen
22.00 Bunte Melodien	23.00 „Das Lottchen“, Ein Dialog von Kurt Tucholsky	23.15 Rudolf Steiner — zum Gedenken an den 25. Todestag	21.45 Nachrichten, Wetter	22.30 Tanzmusik für alt und jung	21.45 Nachrichten, Wetter, Sportdurchgaben
22.30 Schweizer Musik der Gegenwart	23.15 Keine Melodie zum Träumen	23.45 Nachrichten	21.50 Sendung der US-Marshallplan-Kommission	23.45 Nachrichten	22.30 Die schöne Stimme
23.45 Nachrichten	23.45 Nachrichten	0.05 Jazzfreunde unter sich	22.05 „Der halbe Weg“ Spiegel und Chronik des Jahrhunderts. Von Axel Eggebrecht — Teil I	23.50 „April-Schauer“, Heiße Musik für kühle Nächte	23.30 Nachrichten
23.50 Zum Tagesschluss	23.50 Zum Tagesschluss		23.45 Nachrichten		
			23.50 Zum Tagesschluss		

AUS DER HEIMAT

Der Goldflieder

Märchen von Richard Gäng

König Winter hatte seine Tyrannemacht brutal und weit über die Lande aufgerichtet, war dann in sein Schloß aus Eisallen, silbernen Flächern, Schneefürmen und Reifvorhängen an den Nordpol gezogen, hatte dort die Geburt seines Sohnes Herang gefeiert und wollte heute nachsehen, wie man seine Länder verwalte. Im Hermelinmantel und der weißen Kristalkrone auf dem Haupte flog er auf einem gewaltigen Wolkenstau über die Erde. Ihn begleiteten seine Diener, der graue Sturm mit den talarlangen Plittchen auf der Eisman, ein Geselle ohne Blut und Farbe mit bissigem Nebelstern.

Als sie über das Nordmeer und das weite Europa in ihr Lustschloß Himalaya brauten, was entdeckten sie das Zornrot überbrannte die drei fahlen Gesichter. Allenthalben war der Feind elagedrungen, hatte den Schnee und das Eis vertrieben, den Seen und Bächen die Decken weggerissen, die Fenster der Häuser blank geputzt, Gras, Blumen, Vögel und Schmetterlinge ausgestreut. Ja, an die Weiden hatte er silberne Knospen wie Flämmchen gesteckt, der Hasel ungezählte goldene Troddeln angehängt, über die Zweige der Aprikosen und Pfirsiche rote Notenköpfe wie Rotinglieder voll Feuer und Lust gereiht. Die drei schaubten und brüllten, stampften und dampften. Schnee und Hagel prasselten sie in das Gefäß, schüttelten die Wälder, bogten die Blume zu Boden. Plötzlich entdeckte der König an einer Hauswand ein Band blauer Veilchen, daneben gelbe Primeln und sternhelle Narzissen. Da rauschte in ihm der Zorn mächtig wie ein Sturzbach auf, und er schrie:

„Ich weiß, wer an allem Schuld ist! Die Sonne ist's! Sie muß brennen!“

Der Sturm brüllte und schwang seine gewaltigen Federen. „Ich werde ihr mit Geißeln ins Gesicht haften.“

Der Eisman schrie: „Berge von Eis und Schnee werfe ich auf sie, daß sie erkalte!“

Sie ließen ungehemmt ihre Kräfte unter dem Himmelraum branden. Aber die Sonne lachte nur an ihrem hohen, blauen Zelt. Ihr vermochten sie nicht näherzukommen. Schließlich bemerkte der Winter ihr Spiegelbild in einem großen See. Weil es genau so hell glühte und blendete, sauste er hinunter, es zu ergreifen. Er packte aber nur farbloses Wasser. Er fiel tiefer und schneller, aber wiederum zerrann ihm das Gebilde zwischen den Fingern. Da sprach der Eisman:

„Ich lasse den See gefrieren, dann ist die heiße Hexe gefangen.“

Sogleich atmete er das Wasser an. Dünnes Eis entstand. Die Sonne funkelt mit ihrer Pracht

Winters Tod

Er liegt krank und müd
Tief im Felsgestein.
Stirbt — und niemand sieht,
Daß er ganz allein.

Draußen grünt das Land,
Leben drängt zum Licht. —
Einsam, ungenannt
Dort ein zerbricht.

Auch die wird ein Tag
Einst der letzte sein!
Denk' daran und frag',
Wer wird bei mir sein!

Roland Rheinlus.

Weinprobe in alter Zeit

Ein zeitgemäßer Scheffelbrief aus dem Jahr des Heils 1859

In den Tagen unserer altherberühmten Weinversteigerungen darf ein schon vor Jahrzehnten geschriebener Scheffelbrief an den Dichter wie an sein vielbewährtes Verständnis für die edle Gottesgabe wieder neu erinnern. Scheffels Kenntnis des Pflanzers schärft sich zu zwar auch an fremdem Wein, aber er und die Pfalz gehörten doch zeitweilig eng zusammen. Das Loblied auf den Neustädter Fünf- und sechziger hatte der Dichter zwar noch nicht geschrieben, doch die humorvollen Zecherlieder für seine Heidelberger Bierschenschaft Frankonia und für die Runde des „Engeren“ waren schon über die studentischen Kreise hinaus in die Welt gedrungen, als der Drei- und dreißigjährige seinen Freunden vom trinkfesten Kreis des „Engeren“ in Heidelberg den Bericht erstattete, der hier wiedergegeben sei. Da sah Meister Josephus weitab von der gewohnten Tafelrunde, seit einem Jahr Bibliothekar des Fürsten Karl Eugen von Fürstenberg in Donaueschingen. Die Heidelberger Freunde, voran der in der Pfalzgeschichte so bewanderte Ludwig H ü s s e r, vergaßen den entführten Zechgenossen nicht, und auch in Donaueschingen hatte der junge Dichter sich bald einen neuen Freundeskreis geschaffen, in dem er sich's behagen ließ. In diesen Kreis, zur Probe einer Weinsendung aus Heidelberg, führt uns der humorvolle Bericht, daß daneben Perlen des Rheingaus und der Mosel gefloren, aus unserm Pfälzer Eßten keinen Abbruch, sie bestanden alle die Probe. Und das spricht für sie selber wie für die Männer, die dort zu Gericht saßen. So „berichtet“ uns der „Meister Josephus vom dürren Ast, derzeit, das ist im Jahre des Heils 1859, zu Donaueschingen, Weinprobe betreffend“:

darin, ja, sie lag gefangen. Der Winter stürzte sich frohlockend auf die gelbe Scheibe, riß sie aus dem Wasser, schwang sie hoch und schleuderte sie auf einen Busch, der ihm lange, schwarze Ruten entgegenstreckte. Da zerletzte und zerstückte sie in Millionen Splitterchen. Sie haften an den Zweigen und wurden gelbe Blüten.

Der letzte Wolf des Odenwaldes

Wie er erlegt wurde

Mehr noch als heute die Wildschweinplage hat in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Wolfplage im Odenwald die Gemüter erregt, so daß die Erlegung des letzten Wolfes im Odenwald ein außerordentliches Geschehnis war, das damals — wie mir ein Augenzeuge dieser Erlegung vor nunmehr 28 Jahren erzählte — landauf, landab von sich reden machte. Der sogenannte Wolf ist heute noch in Eberbach zu sehen.

Man schrieb den 12. März 1866. An diesem Tage waren die Bewohner der Winterhauchorte droben am Katzenbuckel voll frohgediger Erregung. Was war geschehen? Was brachte diese sonat so ruhigen Odenwaldbauern in solche Bewegung, daß sie überall in Gruppen beisammenstanden, heilig gestikulierend, immer wieder mit dem Kopfe nickend, einfach nicht zur Ruhe kommen konnten, wie wenn sie es auch nicht wollten?

Der Wolf war erlegt!

Das seit langem gefürchtete Unheil, das letzte seines Sippe im Odenwald, war zur Strecke gebracht worden. Und einer der Bewohner dieser Gegend, die man den Winterhauch besitz, war der glückliche Schütze. Von Mund zu Mund ging die Kunde:

„Der Hirschwirt (Hirschwirt) von Schollbrunn, der Ratschreiber, hat es getroffen, drunne in der Laubebach bei Eberbach“ (Waldstrich Lautenbach bei Eberbach a. Neckar).

In Schollbrunn selbst aber war jung und alt auf den Beinen und strebte dem „Hirschen“ zu, an dessen Troppa man den Wolf gerade eben aufgehängt, allen zur Schau. Es war ein kräftiges Tier, wog gut seine 80 Pfund. Groß und klein drängte sich heran, um es zu befühlen. Die Buben rissen Haarbüschel aus dem struppigen Fell und steckten sie an ihre Mützen. Lachend stand der Schütze oben an der Treppe. Stolz blickten seine Augen, Jägeraugen voll leuchtendem Glanz.

Doch hören wir nun von der Wolfplage im Odenwald in damaliger Zeit und von der Erlegung des letzten der Wölfe im Odenwald und Bauland:

Im Dezember 1864 wurden in der Katzenbuckelgegend Spuren von Wölfen entdeckt, nachdem man jahrelang nichts mehr von den vierbeinigen Räubern gemerkt hatte. Diesmal jedoch hausten sie nicht schlecht, brachen in Schaferden ein, bissen eine Anzahl der Tiere zu Tode, versprengten die übrigen, überfielen Wild und fürchteten sich auch nicht vor den wildklaffenden Schäferhunden. Im folgenden Jahr trieben sie sich ebenfalls am Katzenbuckel herum, auch in der Nähe Eberbachs und dann kreuz und quer im Odenwald und Bauland. Groß war die Erregung der Bewohner der betroffenen Gebiete.

„Der Wolf! Der Wolf!“ Das war der Schreckensruf von jung und alt, wenn man des nachts etwas Hunde- oder Katzen-artiges auf dem Wege erblickte. Immer größer wurde die Wolfplage. Sie bereitete auch den Behörden Kummer genug. Fangprämien wurden gewährt und überall Trei-

ben wegen italienischer Übungen an den süden Stoffen des Südens etwas antirheinweinsch gesinnig sind, und daß ad 3 und 4 auch manche Parallelen von Auslesen, die zu Meersburg, Kattenhorn und im gesegneten Markgräfler Land vorkommen, gezogen wurden. Welches Parallelenziehen jedoch ad 5 nicht nur gänzlich aufhörte, sondern auch einen stromartigen Anwachsen der Prädikate Platz machte.

Seit jenen Tagen blüht dieser Strauch als erster im Vorfrühling mit vielen sonnenhellen Zacken. Sie leuchten weit, sind aber ohne Duft und voll Kälte. Der englische Pflanzenforscher Forsyth brachte ihn später aus der Himalaya-gegend nach Europa. Ihn zu Ehren wurde er Forsythia genannt, aber Goldflieder ist schöner und vertrauter.

Im Weisbachtal unweit Schollbrunn kam er dem Jäger Edelmann vor die Flinte, dessen Vorderlader jedoch versagte. „Da Karl, bosch meil!“ (Da Karl, hast meine Flinte!), rief ihm der Vater im Eifer des Gefechts zu. Leider schien der Wolf wenig Lust zu verspüren, an Ort und Stelle zu warten, bis der Karl mit der vaterlichen Flinte auf ihn anlegen konnte. Vielmehr nahm er erneut Reißaus und wandte sich den Eberbacher Wäldern zu. Dort setzten die Odenwälder Jäger andern Tags ihre Treibjagd fort, und dem Schollbrunner Gastwirt und Ratschreiber Vincenz Diemer gelang es dabei, den Wolf so zu treffen, daß er kurz darauf tot zusammenbrach.

Groß war die Freude der Odenwälder Jäger und Treiber. Fast wäre es jedoch zu einer wüsten Schlägerei gekommen, als sie sich daranmachten, den Wolf aufzunehmen und nach Schollbrunn zu tragen, und Eberbacher, die sich an der Stelle einfinden, Anspruch auf ihn erhoben, da er auf Eberbacher Gemarkung geschossen worden war. Die stetig ankommenden Schollbrunner aber packten die begehrte Jagdbeute und schleppten sie hinauf in ihr Dorf.

Um den Eberbachern entgegenzukommen und die bisher bestehenden freundschaftlichen Jagdbeziehungen nicht zu trüben, übergab der Schütze den Wolf später der Stadt Eberbach. Diese ließ ihn ausstopfen und in der Turnhalle aufstellen. Dann war er lange Zeit im Eberbacher Rathaus zu sehen, und schließlich seinen gebührenden Platz im Eberbacher Heimatmuseum einzunehmen. Nach Räumung dieses Museums gegen Ende des zweiten Weltkriegs wanderte er in den Speicher der neuen Volksschule, wo er heute noch, in einem Glaskasten wohlverwahrt, sein einsames Dasein fristet.

Das nunmehr über 80-jährige Foto, das den erlegten Wolf am Boden liegend zeigt, hängt seit dem Jahre 1866 im bekannten Gasthaus „zum Hirschen“ in Schollbrunn. Das Haus ist heute noch im Besitze der Familie Diemer. Der Schütze, Vincenz Diemer, aber ist der Ur-großvater meiner Frau. Daher weiß ich von dieser Geschichte, die leider noch vielen unbekannt ist. Mir selbst hat sie oft der alte, nun längst verstorbene Erhard Haas aus Schollbrunn erzählt, der als junger Treiber an der Jagd beteiligt war.

Seit jenen für den Odenwald so dankwürdigen 12. März 1866 hat man keines der Tiere mehr in diesem Gebirge bemerkt, so daß der an diesem Tag erlegte Wolf der letzte im Odenwald war.

Sommertag

Fürwahr, keine Freude ist echter und reiner als die ab der Wiederkehr der Sonne nach langer Winterzeit. Und keiner unserer vielen Jahresbräute kann sich vielleicht so gut über sein ehrwürdiges Alter ausweisen wie unser ewig junger rheinisch-pfälzischer Sommertag. Wohl das älteste Bild, vielleicht das Vorbild unserer Sommertagsfeier, wie sie unsere Kleinen am Sonntag Laetare ambringen, sehen wir an den Felswänden des Kriemhildenshofs bei Bad Dürkheim, etagerit von der kunstlosen Hand einheimischer Steinbrucharbeiter, die dort um das Jahr 250 nach Christus in Diensten des römischen Besatzungsheeres tätig waren. Einige Jahrhunderte später will eine christliche Predigt den nicht als Christen gelten lassen, der im Monat Februar schon den „Winter austreiben glaubt“. Und wieder Jahrhunderte später weiß Grimmeishausen in seinem Simplicius-Simplicissimus-Kalender von solcher Sommertagsfeier gar schon auf dem Lichtmetag, den 2. Februar. So früh im Jahr gilt es, die Sonne und mit ihr die neue Fruchtbarkeit feierlich und in neuem Vertrauen wieder zu grünen, daß man auf Fastnacht schon das Odenwälder Feuernd, das bonneninbild neuer Jugend, von den Höhen abrollen lassen kann oder weiter gen Süden, im Schwarzwald, die glühenden Scheiben funken-sprühend in den Abendhimmel schleudert, zu glückhaft neuem Anlauf für Mensch und Natur.

Daneben treten sich die feindlichen Gewalten des Sommers und Winters früh schon im Kampf gegenüber, in einem rechten Sommer-Winter-Zweikampf, wie schon Hans Sachs überlieferte.

Noch heute wird die Vernechtung des Winters in solchem Volksbrauch zu einem Abbild alter Rechtsprechung, zu einem fast strafrechtlichen Verfahren. Die Jugend ist zum Richter über Leben und Tod geworden, sie vollzieht die Strafe in rechtsgültiger, einst einmal feierlicher Handlung. Und dafür darf sie sich nach altem Recht und Brauch belohnt sehen, das wissen unsere Sommertagsbräute und -mädchen, wenn sie ihre Gabe besuchen. Der berühmte Fußprüger am Straßberger Münster, Geiler von Kaisersberg, kennt schon Ende des 15. Jahrhunderts das heute noch gesungene Sommerstollenliedchen von dem „guten Wein und der prezen Jaserin“.

Und wie oft gedenkt nicht unsere alte Pfläzerin Liselotte der ihr aus ihrer Jugend geläufigen schönen Sätze:

Stru, stru, stroh, der sommer der ist do,
wir sind nun in der fasten,
da leeren die bauren die kasten.
Wenn die bauren die kasten leeren,
woll uns Gott ein gutt jahr bescheren.
Stru, stru, stroh, der sommer der ist do.

Was Goethe einst zum Schutz des Jenaer Johannistfests schrieb, das gelte — mit kleiner Abänderung — heute und künftig auch unserm pfälzischen Frühlingfest und seinen jugendlichen Trägern:

Sommertag sei unverwehrt,
die Freude nie verloren,
Besen werden immer stumpf gekehrt —
und Jungens immer geboren.

Wollen wir hoffen, daß auch die Bregel, die schon öfter in drückender Notzeit am Sommertag verschwand, heute unserer Jugend wieder erscheint wie die Sonne, der der Jugend alljährlicher Gruß durch die Jahrhunderte geht und gilt, denn es ist zeitenverblindende Kraft, der uns hier entgegenweht. A. B.

Hochwürdiger Engerer!

Mittwoch, den 12. Januar, abends, geschah es, daß auf des Berichterstatters kleiner Klausen, die er in der Geisenstraße hiesiger Residenz bewohnt, nachverzeichnete, sachverständige, der Weine verschiedene Tugenden wohl kundige Männer zusammentraten: Kalliwoda, ein Meister der Tonkunst, Kirchner, ein Landstand, Marquies, ein Rechtsanwalt, Wolff, ein Amtsrichter, und ich Josephus, der Burkhart. Und nachdem ich den Benannten viel Lobliches von meiner zweiten Heimatstadt Heilberg, dortigem Museum und dortigem „Engeren“ erzählt, auch sämtliche Anwesende ein wohlgeälliges Nicken des Hauptes nicht zurückgehalten da ich mit des „Engeren“ Weinsachtseendung hervorgerückt, schritten wir, gesammelt und wohlbedacht, wie es der Vorname feierlicher Handlungen geriet, zur Eröffnung und Kostung der Flaschen, in wohlgeordneter Skala vom einfachen zum fürnehmern vorrückend. Und wie sich in jeglichem Kollegium durch Zusammenzug und Vergleich der Ansicht ein Urteil zusammenstellt, so wurde auch bei genannten prüfenden Männern jedweder Flasche, gleich einem ins Examen genommenen Schülknaben, ein Prädikat od Censur zu erteilen versucht, deren Kunstergabe ich hiermit nachträglich zusammenfassen soche:

1. Ruppertsberger. Angenehm, klar, mehr Flöte als Hoboe, mehr Gondelier als Kut-scher.
 2. Zeller Roter. Prälatenwein.
 3. Ruppertsberger Traminer. Auf's erste Versuchen nicht in ganzer Gediegenheit erkannt, schlicht, latente Wärme.
 4. Forster Riesling. Sehr rechtschaffen.
- Hier ist nun ad 3 und 4 zu erwähnen, daß etliche der Anwesenden teils wegen langjähriger oberländischen-badensischen Weinstrießen,

teils wegen italienischer Übungen an den süden Stoffen des Südens etwas antirheinweinsch gesinnig sind, und daß ad 3 und 4 auch manche Parallelen von Auslesen, die zu Meersburg, Kattenhorn und im gesegneten Markgräfler Land vorkommen, gezogen wurden. Welches Parallelenziehen jedoch ad 5 nicht nur gänzlich aufhörte, sondern auch einen stromartigen Anwachsen der Prädikate Platz machte.

5. Deidesheimer Kirchgarten. Echte Lebensnahrung, terfallene Gemüter mit Deutschland auszusöhnen fähig. Ein frommer Weib. Eiser, bei dem alles Schönen, was das Leben brachte und nahm, Erinnerung zu feiern. Hat einen Kapellmeister, der fortgehen wollte, zum Dablieben bewegen. Ein Wein, von dem ein vorsichtiger Familienvater für Ausbrüche unvorhergesehenen Durstes immer ein paar Flaschen im Keller vorrätig haben sollte, Steckt aber ein Dämon drin, ein Wein mit: Hei Juchbel Juvallera! Sollte unter keinen Umständen von Revisoren und Kassenbeamten getrunken werden. Für Dichter anregend, dem Lied von der letzten Hose das vom letzten Horn beizufügen. Ein Wein, um einen Kranz frischer Rosen auf das Haupt zu setzen, damit er würdig getrunken werde, mit welchem anzustoßen, wenn die erste Schlacht in Italien gewonnen sein wird.

6. Hallgarten (Rheingau), 1857er Eisenlohrisches Gewächs. Wie nun die schmerzlich hingenommene Leierung von 5 erfolgt war, und der Meister Josephus den Pflöphen von 6 gelobt, da sah er aus derselbigen Flasche Nr. 6 ein feines Räuchlein aufsteigen, das zog sich düftig und verschwiegend an der Wand empor, zu seinen Häupten. An besagter Wand aber hängt eine alte Schwarzwälder Uhr, die der Meister Josephus einst beim Gordian Hettich in Furtwangen als Denkmal alter Uhrenmacherkunst mitgenommen. An besagter Uhr ist alles Räderwerk von Holz und steht ohne Gehäuse offen zu

lage, statt des Perpendikels oben eine zweizinkige hölzerne Gabel, an der Bleigewichte haagen; ist auch ein starker Wecker mit einem Glöcklein dabei angebracht. Da nun dieselbige Uhr mehr als Merkwürdigkeit denn als Stundenweiser dort hängt, war sie in Rubenshand gesetzt und ging nicht. Wie aber das Räuchlein Hallgarten 1857er aufstieg, da wurde obenbeschriebene alte Schwarzwälder Uhr an ihrer Wand lebendig und hub von selber fröhlich zu geben an. — Da beschlossen die sämtlichen Prüfer, dem Hallgarten 1857er kein Prädikat mehr zu erteilen, sondern einfach von obbemeldeter Tatsache Akt zu nehmen. — Wurde übrigens von sämtlichen eingangs Genannten die Gesundheit der Heidelberger Benefaktoren mit einem Ausdruck von Herzlichkeit und Erquickung getrunken, die den Berichterstatter zu der fröhlichen Überzeugung brachte, daß dem Weine eine linder- und völkerverbindende Kraft segensreich innewohnt.

Soweit Scheffels in Dichterstimmung getauchter Weinsprobenbericht, der jedem Weinwerbekünder, bedürfte es seiner, auch heute noch Vorbild sein kann. Dem Geist und dem „Räuchlein“, das uns da entgegenweht, sei schließlich noch ein weiterer kleiner Sprung gestattet, aus dem Bereich der Kunst ins wissenschaftliche Lager, und an eine dem Pfälzer Wein gewidmete Arbeit erinnert, mit der sich Albert Bürklin in Weichenheim bei der Rechtsakademie der Heidelberger Universität vor einigen Jahren den Doktor holte; ihr Titel lautet: Rechtliche Probleme im Weingebiet unter besonderer Berücksichtigung der Versteigerungsbedingungen des Vereins der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz... — hier die gebieterische Prosa des Rechts, dort bei Scheffel der Muse verklärtes Spiel — aber mitten inne zwischen beiden und über ihnen als schützendes Dach der etwende Geist des Weins und der seligen Weinsprobe. Dr. A. B.

Aus der Stadt Ettlingen

Gedanken zur Konfirmation

Wenn unsere Jungen und Mädchen mit 14 Jahren die Schwelle der Kindheit überschreiten und ins berufliche Leben einzutreten beginnen, macht auch die Kirche die heranwachsenden Gläubigen zu vollwertigen Mitgliedern. Dies geschieht in Form einer großen Feier, die die jungen Menschen aufs Tiefste beeindruckt und eine bleibende Erinnerung fürs ganze Leben bedeutet.

Bereits kurz nach der Reformation, im Jahre 1538, wurde die Konfirmation eingeführt und hat, neben der Erneuerung des Taufgelübdes, den Sinn und Zweck, das Kind, bzw. den Menschen in die kirchliche Gemeinschaft aufzunehmen. Es ist ein Tag der Freude, aber auch der reinsten Besinnung. Liegt doch ein Lebensabschnitt hinter den jungen Konfirmanden und ein neuer, ernsterer, tut sich auf. Man vertauscht die goldene Kinderzeit mit den Jahren, die einen mit der rauhen Schale des Lebens in Berührung bringen.

Es ist ein schöner Brauch, daß an diesem Tage die ganze Verwandtschaft zu Gast ist. Sie alle nehmen teil an der großen Freude der Familie und alle legen auf den Gabentisch ein kleines oder großes Geschenk. Am Tage nach der Konfirmation oder am Sonntag darauf machen dann die Konfirmanden einen gemeinsamen Ausflug. Die Städter wandern aufs Land und die Landjugend, die ja nicht allzooft in ihrem arbeitsreichen Leben in die Stadt kommt, macht mit dem Pfarrer und Lehrer dort einen Besuch. Meist ist dieser Ausflug das letzte gemeinsame Beisammensein, denn nun trennen sich die Wege der jungen Menschen, die ihren eigenen Interessen nachstreben.

Man tut den ersten großen Schritt ins Leben!

In der evangelischen Gemeinde von Ettlingen sind es in diesem Jahr 91 Konfirmanden und Konfirmandinnen. Sie wurden am vergangenen Sonntag geprüft und treten an diesem Sonntag vor den Altar.

Neuer Werkleiter gewählt

Zum 1. März ist Direktor Becker aus dem Dienst der Stadt Ettlingen ausgeschieden. Sein Befinden ist leider noch nicht befriedigend, so daß die Wiederaufnahme des Dienstes in absehbarer Zeit nicht möglich erscheint. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung mit Stimmenmehrheit den Betriebsingenieur Eugen Schneider zum Werkleiter der Stadt Werke Ettlingen gewählt. Als Sohn des viele Jahre hier tätig gewesenem Bezirks-Schornsteinfegermeisters Friedrich Schneider ist Betriebs-Ing. Schneider, der auch 7 Jahre lang in der Maschinenfabrik Lorenz tätig war, mit den Ettlinger Aufgaben bestens vertraut.

Vertreter der Grundstückseigentümer

Für die Baulandumlegung, Abschnitt I, wurden gestern abend im kleinen Rathaussaal die Vertreter der Grundstückseigentümer in den Umlegungsausschuß gewählt. Fabrikant Alfred Knittel und Modellschreiner Otto Rigohrt werden die Rechte der Grundstückseigentümer vom kleinen Gehrn vertreten.

Durch Unvorsichtigkeit entstanden

In der Unfallchronik der EZ vom 9. März wurde berichtet, daß ein Personenwagen der Post einen Jungen in der Mühlenstraße „angefahren“ habe. Der Zusammenstoß entstand durch Unvorsicht des noch ungeübten jungen Radfahrers; den Fahrer des Personenwagens trifft also keine Schuld.

„ULI“ zeigt:

„Das Siegel Gottes“

Nach dem großen Erfolg der „Nachtwache“ zeigen die Union-Lichtspiele ab Freitag wieder einen Film mit religiösem Thema.

Nach Motiven von Peter Rosegger entstand unter Mitwirkung bekannter Schauspieler vom Wiener Burg- und Josefstadttheater in der Steiermark der Film „Das Siegel Gottes“.

Das dramatische Geschehen dieses Films spielt sich in der stillen Abgeschiedenheit eines waldumgebenen Bergtales ab. Ein junger Priester, dargestellt von Josef Meinrad, erhält durch einen Sterbenden Kenntnis vom wahren Hergang einer angeblichen Brandstiftung. Durch Indizienbeweise und Meinrad wird ein Unschuldiger verurteilt. Der Film zeigt nun, in welche Konflikte der Priester gerät, da er durch das „Siegel Gottes“, das Beichtgeheimnis, das dem Priester unverbrüchliches Schweigen auferlegt, gebunden ist, und dem unschuldig Verurteilten nicht helfen kann. Die Lösung des Konfliktes aber erfolgt aus christlichem Geist.

Die kirchliche Filmstelle schreibt zu diesem Film: „Ein Film von echter menschlicher und christlicher Substanz. Die Werte des Unbedingten, die in gewollt verhaltener Behandlung von Gewissen und Beichtgeheimnis das eigentliche Thema bilden, führen zum Aben wirklicher Tiefe und Größe. Wir geben dem Film unsere besten Wünsche mit auf seinen Weg in die deutschen Lichtspieltheater und zu den deutschen Menschen.“

Jugendforum in Malsch

Malsch. Eine stattliche Anzahl politisch interessierter Jugendlicher hatte sich am Dienstag abend im Trausaal eingefunden. Regierungsdirektor und M.D.L. Kühn gab einleitende Worte über die Lage in Deutschland. Die Jugend muß sich über alle politischen Dinge informieren, denn Wissen ist auch heute ein Machtfaktor, da die Regierungsgewalt vom Volk ausgeht und im Grundgesetz die Rechte und Freiheiten des Volkes niedergelegt sind. Leider hat ein großer Teil des Volkes und der Jugend das Grundgesetz bis heute noch nicht gelesen.

Keine Kürzung des Jugendurlaubs

Die erste Frage des Forums behandelte den Jugendurlaub und die inzwischen abgelebte Kürzung. Die Jugend glaubt nicht daran, daß durch die Verkürzung des Urlaubes mehr Lehrstellen geschaffen werden können, zumindest dürfte die übergroße Zahl der stellenlosen Jugendlichen nicht wesentlich vermindert werden. Der Jugendurlaub ist ein sozialer Fortschritt, der erkämpft sein wollte und den man nicht für Experimente verwenden möge. Vielmehr soll man den Lehrherren für ihre Lehrlinge eine Steuerermäßigung zukommen lassen, dann würde man auch wieder Lust für die Einstellung eines Lehrlings erhalten. Weitere Ausführungen zu diesem Thema machte Bürgermeister Rimmelpacher. Nur die Arbeitsfülle bringt den Anreiz zur Lehrlingeinstellung, diese Fülle ist aber bei keinem Industrie- und Handwerkszweig zu verspüren. Diese Ausführungen wurden von den Jugendlichen mit großem Beifall aufgenommen. Die Jugend hat erkannt, daß auch sie die schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt zu spüren bekommt, indem für die Schulablassenden keine Lehrstellen zur Verfügung gestellt werden.

Arbeitslosigkeit nach der Lehre?

Eine weitere Frage behandelte die Entlassung von Lehrlingen nach vollendeter Lehre. Dieser Personenkreis leidet besonders hart unter der Entlassung. Da während der Lehrzeit keine Arbeitslosenversicherung bezahlt werden braucht, muß auch nach der Entlassung niemand für diese jungen Menschen Arbeitslosenunterstützung bezahlen. Regierungsdirektor Kühn hat diese Frage als außergewöhnlich wichtig erachtet und will im gegebenen Augenblick die erforderlichen Anregungen geben. Zur Urlaubsfrage erklärte er, daß er bei der Gesetzesbeschließung für die Beibehaltung des Jugendurlaubs stimmen werde.

Besseres Wissen durch 9. Schuljahr

Die Einführung eines 9. Schuljahres wurde teilweise begrüßt, aber auch begründet ab-

gelehnt. Die Jugend der Nachkriegszeit hat noch viele Ausbildungslücken zu schließen, was durch ein 9. Schuljahr ausgeglichen werden könnte. Ebenso wurde betont, daß wir Deutsche uns nur durch größeres Wissen in der Welt behaupten können. Deutschland mit seinen vielen Menschen muß ein hochqualifizierter Industriestaat werden, damit er sich ernähren kann.

Eine weitere Frage behandelte die Feldbereinigung in Malsch. Auch hier gab Regierungsdirektor Kühn zu verstehen, daß man diese Sache nach demokratischen Grundsätzen behandeln möge. Unreife Früchte schmecken gerade bei der Feldbereinigung äußerst bitter. Herr Kühn selbst ist ein Freund der Feldbereinigung.

Am wichtigsten: deutsch-französische Verständigung

Die anschließenden Fragen befaßten sich mit der „hohen Politik“. Die Demontage wurde eingehend besprochen. Durch die Worte von Mr. Gardiner kam die ganze Sache in das richtige Licht, so daß außer der Kritik auch die positive Seite der Demontage angehört und zur Kenntnis genommen werden konnte. Die nächste politische Frage behandelte das Abkommen zwischen der Saar und Frankreich. Die Jugend fand es unverständlich, daß in dieser so wichtigen Angelegenheit die Bundesregierung nicht geböt wurde. Auch hier wurde der Versuch unternommen, die nun mal gegebenen Tatsachen so verständlich wie nur möglich darzulegen. Als bedauerlich wurde festgestellt, daß bis heute noch niemand den deutschen Text des Abkommens zu lesen bekommen hat. Es soll und darf aber aus dieser Tatsache des Saarabkommens kein neuer Haß gegen Frankreich entstehen. Nichts ist heute in Europa notwendiger als eine Verständigung der beiden großen Völker links und rechts des Rheines. Um diesen Strom ist schon ein geradezu unerträglicher Strom Blut geflossen, so daß es jetzt höchste Zeit wäre, daß sich beide Völker in einer engen Freundschaft finden mögen. Diese Freundschaft wird und kann die Grundlage für ein vereintes Europa bilden. Mit Geduld und viel gutem Willen ist die Jugend bereit diese Freundschaft zu schließen und hofft, daß recht bald die Freundschaft über den Rhein gestreckt wird, so daß für Europa und für die ganze Welt der Frieden erhalten bleibt.

Malsch. Am Sonntag, 2. April, 14 Uhr 30 veranstaltet die CDU eine öffentliche Versammlung, bei der Bundestagsabgeordneter Leonhard (Pforzheim) spricht.

Obstbauplan für Herrenalb

Gemeinderatsbeschlüsse — Vorbereitungen zur Kursaison

bach bis Etsenrot verbreitert und Ausweichstellen geschaffen.

Herrenalb. Der Sitzung am 13. März ging eine Besichtigung des städt. Schwimmbades voraus. In Kurveranstaltungen wurde in Anwesenheit des Kurdirektors Mönch beschlossen, den Beginn der Kurkonzerte auf 1. Mai festzulegen und zwar für die Zeit vom 1. Mai bis Pfingsten eine Kapelle von vier, ab Pfingsten von sechs Mann zu engagieren. Vermessungsrat A. D. Schilling hat für das Gewann Ochsenböden mit Ettlinger und Döbler Straße sowie Mayenberg, den Ortsplan entworfen und in zwei Teilplänen übergeben. Gleichzeitig sollen die beigefügten Erläuterungen und Anbauvorschriften als Ortsbauatzung erlassen werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, auf die darin vorgesehene vorbehaltene Freifläche für künftige Verbindungsstraßen von Ortsweg Nr. 16 bei Parz. Nr. 1297 in den Vitzinalweg Nr. 23 (Bleichweg) zu verzichten. Ferner soll der bei Parz. Nr. 1299 vorgesehene Verbindungsweg von Ortsweg Nr. 16 zu Vitzinalweg Nr. 23, entlang der Grenze der Parz. Nr. 1290 angelegt werden, somit auf der entgegengesetzten nördlichen Seite von Parz. Nr. 1299. Der Ortsbauplan samt Satzung wird nach entsprechender Änderung öffentlich zur Einsichtnahme aufgelegt. — Die Reinigung der großen Kursalvorhänge wurde dem niedrigsten Offertsteller, nämlich der Waschanstalt Bardusch, Ettlingen, übertragen. — Die Stelle als Badeleiter im städt. Schwimmbad für die Saison 1950 wird wieder Helmut Weiß und als Kassiererin Frau E. Malmsheimer übertragen.

Die Feuerwehrausgabe wird vom GR für das Jahr 1950 festgesetzt und zwar in Stufen von 3 bis 30 DM. Abgabepflichtig sind alle Männer im Alter von 18 bis 50 Jahren, die keinen Dienst in der Feuerwehr leisten, aber hierzu in der Lage wären. Die Einstufung erfolgt durch den Gemeinderat nach dem Einkommen- und Vermögensverhältnissen des einzelnen Feuerwehrabgabepflichtigen. — Die Hundsteuerabgabe wird für das Rechnungsjahr 1950 wie folgt festgesetzt: Für das Halten eines Hundes 30 DM und für den zweiten Hund 60 DM. Für den ersten Hund eines Forstbeamten wird keine Abgabe berechnet, für den zweiten Hund ist eine solche mit 30 DM pro Jahr zu zahlen. Entgegennahme der An- und Abmeldung in der Zeit vom 1. bis 15. April 1950 bei der Stadtpflege. — Die Stelle des Holzbesorgers und Rechners der Afterschlagkasse ist neu zu besetzen. — Fritz Pfeiffer, Herrenalb, der seine Autovermietung bis zum Jahre 1945 betrieben hat, beabsichtigt nun nach fünfjähriger Unterbrechung seinen Mietwagenbetrieb wieder aufzunehmen. Das Gesuch wird befürwortend dem Landratsamt zur Genehmigung vorgelegt. — Die Kosten für Instandsetzung der Lehrerwohnung im Schulhaus Gaistal wurden genehmigt. — Nachdem ein bewachter Parkplatz in der Mitte der Stadt eingerichtet wurde, erfolgt der Abschluß einer Haftpflichtversicherung beim württ. Gemeindeversicherungsverein. O.R.

Um dem Verkehr besser gerecht zu werden, wird z.Z. die Albtalstraße von Busen-

Bereins-Nachrichten

Schiedsrichter-Pflichtsitzung

Am Samstag, 25. März, abends 19 Uhr findet im Lokal Bad. Hof in Ettlingen unsere Schiedsrichter-Pflichtsitzung statt. (Regel 13, 16, 17) Eckstoß, Anstoß, Abstoß. In Anbetracht der Wichtigkeit bitte ich um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. S.R.-Vereingung Karlsruhe, Unterrg. Albtal: K. Hagemann.

Landesverband der Vertriebenen

Die Monatsversammlung findet am Samstag, 25. März, abends 20 Uhr im „Engel“ statt.

Katholischer Verein C 47

Am Sonntag nachmittag um 14.30 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum Hirsch eine Versammlung statt. Es spricht die Leiterin der Kreisfrauen-Fachgruppe (Selbstverwalter) über die Veredelung und Verarbeitung der Felle. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Frauen recht zahlreich zu der Versammlung mitzubringen.

Das friedliche Friedensgericht

Im ganzen Land üben die Friedensgerichte ihre friedensstiftende Tätigkeit aus. Von jedem Rathaus flattern die Strafverfügungen in die Häuser der teils reinen, teils rabiaten Sünder. Viele von ihnen sind der Meinung: „Was will der Bürgermeister schon...“ und werfen mit wenig schmeichelhaften Worten den lediglich seine Pflicht ausübenden Amtsdienner zum Haus hinaus. Bald jedoch müssen sie feststellen: — falls sie inzwischen nicht zu besserer Einsicht gelangt sind und in Gottes Namen eben die Strafe bezahlt haben — daß auch die Friedensgerichte nicht zu unterschätzende Machtfugnisse haben.

Friedlich, ein Friedensgericht ist kein Amtsgericht, am wenigstens in der äußeren Aufmachung. Ein Tisch oder Schreibtisch und dahinter drei Stühle genügen. Auch für Kläger, Beklagten und Zeugen sind natürlich Sitzgelegenheiten vorhanden. Und dann stehen noch einige weitere Stühle im Zimmer für eventuelle Zuhörer und „Sensationsjäger“. Das ist die ganze Szenerie. Die Hauptverhandlung kann beginnen. Das Kollegium nimmt Platz, in der Mitte der Vorsitzende, rechts und links die Beisitzer. Und schon jetzt macht man die angenehme Entdeckung: die Friedensrichter sind Menschen wie du und ich, sie tragen gewöhnliches Zivil und machen einen durchaus friedfertigen Eindruck. Sie sind nicht unnahbar wie die in schwarzem Talar erhabenen amtierenden Richter.

Und noch etwas fällt auf. Was ist es nur? Wir schnuppern gierig und prüfen die Luft. Ja, das ist es. Sie ist rein, die riecht nicht nach Paragraphen, sie ist nicht geschwängert vom amtlich trockenem Dunst. Diese Beobachtungen bewirken, daß man sich voll Zuversicht auf seinem Platz niederläßt und vertrauensvoll auf das Kollegium blickt (oder aber erst recht trotzig). Wohl empfindet man im Verlauf der Verhandlung Respekt vor den Friedensrichtern, aber man fühlt sich nicht so verlassen und allein und wie bei den Gerichtsverhandlungen.

Nur die ganz hartgesottenen Sünder empfinden keinen Respekt, aber für sie ist auch das Amtsgericht zuständig!

„Blonde Jungen“ bevorzugt

Dreißig Kilometer landeinwärts von der Großstadt Barcelona liegt das Staatgut, Albadar. Hier wurde 1942 das größte Internierungslager Spaniens eingerichtet.

Albadar beherbergte bis zu seiner Auflösung, die zur Zeit im Gange ist, 15 000 durch die Kriegswirren verstreuten Personen. Mit knapp 2000 waren die Deutschen in der Minderheit. Während nur noch etwa 100 Soldaten der ehemaligen deutschen Wehrmacht, die bis 1943 nach Verlassen ihrer Truppe dorthin gelangten, sich unter den Insassen befanden, setzten sich die restlichen 1900 Deutschen hauptsächlich aus Abenteurern zusammen, welche nach Kriegsende glaubten, in Spanien ein Paradies auf Erden anzutreffen. Sie alle wurden nach Albadar verwiesen, um dort nützliche Landarbeiten zu verrichten.

Neben den Deutschen hatten sich die dort befindlichen Italiener zu arbeitswilligen Kräften entwickelt. Senor Lataz, der Lagerleiter, ging deshalb bald dazu über, auf Albadar nur mit deutschen oder italienischen Arbeitern auf die Felder zu fahren. Besonders Zuverlässige erhielten schließlich Privatquartiere und später wurde ihnen sogar monatlich ein Besuch in Barcelona gestattet. Wenn Senor Lataz freilich die Folgen dieser Zugeständnisse geahnt hätte, würde er wahrscheinlich davon abgesehen haben, so viel Freiheiten zu gewähren.

Eines Tages tauchten in den Baracken Albadars die ersten Spanierinnen auf. Sie brachten reichlich Wermuth- und Rotwein mit und stießen auf ihre „blonden Jungen aus dem Norden“ an. Das waren einige der wenigen deutschen Worte, die sie sich aus einem Wörterbuch herausgesucht hatten. Im Lager selbst sah die Führung darauf, daß keine Landmännin länger als bis Mitternacht anwesend war. Wer wollte dies aber in den immer mehr zunehmenden Privatquartieren kontrollieren? Bald war Albadar Anziehungspunkt vieler hübscher Spanierinnen. Senor Lataz blieb nichts anderes übrig, als sich mit der neuen Situation abzufinden.

Vor kurzem aber trat er mit einem sichtlich erleichterten Gesichtsausdruck vor die Internierten und verkündete, daß sie spätestens in einigen Wochen wieder zu Hause wären. Diese Nachricht ließ selbst die Lagerinsassen mit den besten „Beziehungen“ freudig aufhorchen. Die ersten Heimkehrer haben inzwischen die französische Grenze passiert und Spanien schnell vergessen. Auf Selten vieler hübscher, schwarzhaariger Frauen aber gab es Tränen. Sie hatten die Deutschen geschätzt und lieben gelernt. R.v.B.

Nachrichten aus Busenbach

Busenbach. M.D.L. Konz spricht heute Freitag in der öffentlichen SPD-Versammlung (20 Uhr „Adler“). Bei der Mitgliederversammlung der CDU am Samstag, 25. März, 20 Uhr in der „Sonne“ spricht Stadtrat Volm (Karlsruhe).

Ettlingenweiler berichtet

Ettlingenweiler. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag, als der Sohn des Feldbüters Emil Koch mit seinem Fahrrad zum Sturz kam und dabei den linken Unterarm brach. Er wurde ins Krankenhaus verbracht. — Der Männergesangverein „Sängerbund“ Oberweiler bringt am Sonntag abend 8 Uhr im Saal zum „Adler“ in Ettlingenweiler das Theaterstück „Henkersohn und Zigeunerin“ zur Aufführung. Der Verein, der mit diesem Stück bereits in anderen Nachbargemeinden großen Erfolg hatte, lädt die Einwohnerschaft freundlichst ein.

Die Ortsgruppe der IJad hält am Samstag, 25. März, abends 8 Uhr im Saal zum „Adler“ in Ettlingenweiler eine außerordentliche Versammlung ab. Dazu lädt sie ihre Mitglieder und besonders die Neubürger ein. In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung bittet sie um zahlreiches Erscheinen.

Ettlingenweiler. Der Fußballverein wird am kommenden Sonntag bei den Ruppurrer Altmannern weilen. Das Vorspiel wurde zwar 2:4 verloren, aber trotzdem hat der Verein Aussicht auf Erfolg, da Ruppurr zur Zeit von einer Krise befallen ist.

Aus Ehenrot

Eisenrot. In der nichtöffentlichen Sitzung vom 22. März befaßte sich der Gemeinderat in erster Linie mit dem Problem der Entwässerung des Neugewanns. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die bisher angelegten Entwässerungsrinnen sowie das zugehörige Rohrnetz bei starken Belastungen nicht ausreichen. Insbesondere bei starken Regenfällen kommt es durch das plötzliche Aufbrechen von kleineren Quellen zu starken Verwüstungen in Feld- und Gartengelände und zu Verschlammungen in den Ableitungsrohren. Um eine endgültige Abhilfe und durchgreifende Besserung herbeizuführen, beschloß der Gemeinderat, einen Wasserbaufachmann mit der Überprüfung und nötigenfalls Neuplanung des Entwässerungssystems zu beauftragen.

Ferner genehmigte der Gemeinderat einen Bauantrag und vergab die Fuhraufträge für das in Rathaus und Schule benötigte Brennholz.

Brief aus Schöllbrunn

Schöllbrunn. Am Samstag abend fand in der „Sonne“ eine Bürgerversammlung statt. Wichtige Gemeindeprobleme wurden beraten, über die wir in unserer nächsten Ausgabe näher berichten werden.

Südwestdeutsche Nachrichten

Karlsruher Vorträge

Die Prüfung von Hochleistungsschaltern mit einer Ersatzschaltung... behandelt Dr.-Ing. Schmitt (Ratingen) am Dienstag, 28. März im Elektrotechn. Verein (19 Uhr Elektrotechn. Inst. der T.H.).

Über „Berdajews Geschichtsphilosophie“ spricht am Mittwoch, 29. März C. Frey in der Philos. Gesellschaft (19 Uhr 30 Helmholtschule).

Landwirtschaft in Israel

Am Freitag, 24. März, 20 Uhr findet im Vortragssaal des Amerika-Hauses ein Lichtbildvortrag über „Landwirtschaftliche Siedlungen im heutigen Israel“ statt. Es spricht Pfarrer Heinz Kappes, Karlsruhe.

Der Vortragende war von 1934 bis 1948 in Palästina und von 1943 bis zu seiner Rückkehr als Food Control Officer bei der britischen Mandatsregierung tätig. Durch persönliche Beziehungen zu aus Deutschland stammenden Juden hatte er die Möglichkeit, den Aufbau und die Organisation der Dorfgemeinschaften in ihren Anfängen zu studieren und ihre Entwicklung zu verfolgen.

„Bilanz über ein halbes Jahrhundert“

Karlsruhe. Die Sonderreihe der Volkshilfskurse der Evangelischen und Katholischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe wird am Sonntag, den 26. März mit einem Vortrag des Darmstädter Oberbürgermeisters Ludwig Metzger über das Thema „Bilanz über ein halbes Jahrhundert“ abgeschlossen.

Jetzt soll Bonn entscheiden

Freudenberg zur Südweststaatsfrage Karlsruhe (UP). Eine interne Drei-Länder-Lösung über die Südweststaatsfrage ist nach Ansicht des nordbadischen unabhängigen Bundestagsabgeordneten Richard Freudenberg nicht mehr möglich.

20 000 Sänger kommen nach Karlsruhe

Karlsruhe (UP). Vom 4. bis 6. August findet wieder zum ersten Mal seit dem Jahre 1935 in Karlsruhe das Badische Sängerfest statt, bei dem mindestens 20 000 Sänger aus Gesamtbaden erwartet werden.

Benzinbrunnen am Straßenrand

H.E. Neuenbürg. Ein amerikanischer Tankfahrer fuhr durch das nördliche Neuenbürg, hörte in einem Lokal Tanzmusik und gesellte sich zu den Gästen.

Die Selbstverwaltung wird stärker

Die Abteilung Landwirtschaft und Ernährung des Landesbezirks Baden hat das Landwirtschaftsamt Heidelberg aufgelöst und die Beamten den drei Landwirtschaftsschulen zugewiesen.

Eine Auseinandersetzung zwischen dem Kreisrat von Tauberbischofsheim und der Inneren Verwaltung des Landesbezirks Baden hat jetzt durch einen Burgfrieden vorläufig ihren Abschluß gefunden.

Heidelberg. Der Heidelberger Stadtrat genehmigte am Mittwoch nach mehrstündiger Aussprache mit 17 gegen 15 Stimmen die Errichtung einer Spielbank auf dem Gelände beim Radionachbau.

Besatzungsgeschädigte gegen „Diktator“ Heidelberg (UP). Der Landesverband der Besatzungsgeschädigten von Württemberg-Baden bildete einen „Arbeitsstab Stuttgart“.

der gegen die Verwaltungsbürokratie zu Felde ziehen soll. In der „erstarren Hierarchie des Finanzministeriums“ so wurde erklärt, habe der „diktatorische“ Amtsrat Würmer als Sachbearbeiter das besondere Mißfallen der Besatzungsgeschädigten herausgefordert.

Bernbachthal wurde Naturschutzgebiet

K.N. Bernbach (Kr. Calw). Viele Kurgäste und Wanderfreunde werden es dankbar begrüßen, daß das idyllische Bernbachthal und der bekannte Mäusenstein zum Naturschutzgebiet erklärt wurden.

Jockers-Bauweise spart Holz

Germerheim. Das Staatsbauschule Holztechnik in Rosenheim (Obb.) hat Anfang März 1950 auf Antrag der Finanzierungs-A.G. in Speyer ein Gutachten über den Holzverbrauch bei der Herstellung von Holzhäusern nach dem Fertigungsverfahren der Jockers-Bau GmbH abgegeben.

Waren die Profeste vergeblich?

Wiesloch. Bei der Jahresversammlung des Landesjugendausschusses für Nordbaden auf Schloß Rotenberg wurde 1. Vorsitzender E. Lels (Karlsruhe) wiedergewählt.

omen auf sich zu berufen. Sie zu bekennen und dadurch ihre Gleichstellung zu sichern.

Neuartiger Transportkarren

Mannheim (BD). Die Joseph Vögele AG liefert wieder ihren bekannten Ivo-Karpen, den sie verbessert und modernisiert hat.

Europa-Union-Pressechef in Heidelberg

Der Pressechef der Union Européenne des Fédéralistes, Prof. Mille (Paris) spricht am Freitagabend auf Einladung der Europa-Union und anderer befreundeter Verbände im Historischen Seminar.

Frankenssekretärin im Gewerkschaftsbund

Mannheim. Auf einer Frauen-Generalsammlung im Rosengarten wurde der Wunsch geäußert eine hauptamtliche Sekretärin im Ortsausschuß des Gewerkschaftsbundes zu beschäftigen.

Ingenieurschule gut besucht

Mannheim. Die Städtische Ingenieurschule hat der Sommersemester in den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik begonnen.

Die Badener entscheiden selbst

Wiesloch. Die Arbeitsgemeinschaft der Badener (Bezirk Unterbaden) forderte auf einer Kundgebung erneut eine Volksabstimmung in getrennten Stimmbezirken.

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Zu der öffentlichen Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 29. März 1950, 19.00 Uhr im großen Rathaussaal wird die Bevölkerung höflich eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Durchführung des Bauabschnitts III der Wasserleitung als Notstandsarbeit u. Aufnahme eines Darlehens hierfür.
2. Tauschvertrag mit der Deutschen Bundesbahn - Eisenbahndirektion Stuttgart - wegen Gelände im Baggerloch zur Errichtung einer Sportplatzanlage.
3. Vertrag über die Benützung des Tennisplatzes im Wattwaldpark.
4. Bauverfahren der Landessiedlung G.m.b.H. in den „Hohewiesen“.
5. Zuwendungen an die hiesigen Kinderschulen.
6. Verkaufsstände auf öffentlichen Straßen und Plätzen.
7. Verfügung über die Haushaltsmittel für Schulzwecke.
8. Bericht über die Prüfung der Wohnungsangelegenheit Fritsch, Brauerei Hensle.

Der Bürgermeister.

BEKANNTMACHUNGEN

Franz Kilian, Konditor, Ettlingen, Feldbergweg 15 sucht um die Erlaubnis zum Betrieb eines Cafés und einer Eisdielen in dem Anwesen von Franz Siebert, Schillerstraße in Ettlingen (früherer Laden mit Nebenraum) nach.

Einwendungen gegen den beabsichtigten Betrieb sind binnen einer Woche schriftlich bei der Stadtverwaltung einzureichen.

MÖBELHAUS GROS

Schlafzimmer - Wohnschränke - Küchenmöbel Einzel-Metallbetten - Patentröste - Matratzen - Polstermöbel Günstig - alle Preislagen - Reichhaltiges Lager Anschluß an Beamtenbank ETTLINGEN - SCHOLLBRONNER STRASSE 37

Plattenspieler (Gravor), gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 00 in der Etl. Ztg.

Zu verpachten

Ackerland, 10 Ar, in Stadtnähe bei der Rastatter Str. zu verpachten. Zu erfragen unter Nr. 870 in der E.Z.

VERSCHIEDENES

Morgen früh ab 8 Uhr wird auf der Freibank jung. Pferdefleisch ausgehauen. Pfd. 70 Pfg

Klein-Anzeigen Ruf 187

Das elegante Herren-Hemd in guter Qualität - preiswert bei E. WEBER, Ettlingen, Leopoldstr. 44

Freiwillige Feuerwehr Ettlingen

Einladung

Zu der auf Sonntag, den 26. März 1950, vormittags 11 Uhr, im großen Rathaussaal festgesetzten diesjährigen

Hauptwehrversammlung

werden alle aktiven und passiven Wehrangehörigen freundlich eingeladen. Der wichtigen Tagesordnung wegen, ersuchen wir um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Kommandant: Adjutant: Günther Bell

Sportnachrichten der EZ

Ins letzte Viertel

Endspurt um die Oberliga-Plätze
Allenthalben wird in den Oberligen bereits das letzte Viertel der Punktspielrunde in Angriff genommen. Damit kommen die Kämpfe in ein entscheidendes Stadium. Das bessere Stehvermögen setzt sich durch. Einige Mannschaften, die in den letzten Wochen an Terrain gewonnen, treten zum Endspurt nochmals mächtig in die Steigbügel. So im Westen Schalke, im Süden der Meister Kickers Offenbach, im Norden der VfL Osnabrück und die Elmshütter Turnier. Das noch zu laufende Rennen um die Plätze hinter Spielvereinigungen Fürth, Borussia Dortmund und Hamburger Sportverein birgt noch manche Überraschungschance.

Süd: Meister am Scheideweg

Der süddeutsche Meister Kickers Offenbach und der VfR Mannheim treffen in einem für beide Mannschaften gleichermaßen wichtigen Kampf zusammen. Der „Offenbach-Express“ würde in große Fahrt kommen, wenn durch eine geschickte Weichenstellung der deutsche Meister VfR Mannheim abgehängt werden könnte. Da außerdem Fürth bei Eintracht Frankfurt, der VfB Stuttgart bei 1896 München und der FSV Frankfurt bei SV Waldhof äußerst schwere und in ihrem Ausgang völlig offene Spiele vor sich haben, dürfte manche Erschütterungswelle durch die obere Tabellenhälfte gehen. Es spielen:

Offenbach — VfR Mannheim	(1:1)
Eintracht Frankfurt — Fürth	(1:3)
1896 München — VfB Stuttgart	(1:3)
SV Waldhof — FSV Frankfurt	(1:1)
Stuttgarter Kickers — Schweinfurt	(1:1)
FC Nürnberg — Schwaben Augsburg	(1:3)
BC Augsburg — Mühlberg	(2:1)
Regensburg — Bayern München	(1:4)

West: Schalke wird auf Zahn geföhlt

An den Schalckern liegt es, ihre Schlagkraft auch außerhalb zu beweisen. Da sind die Erkenschwicker gerade der richtige Prüfstein. Auch die übrigen Anwärter auf einen achtbaren Platz haben teilweise schwere Auswärtsspiele vor sich. So vor allem Rotweiß Essen in Aachen und Dellbrück in Vohwinkel, während die Emscher Husaren bei Duisburg 98 beide Punkte mitnehmen sollten. Um Borussia braucht man nicht zu bangen. Es spielen:

Borussia Dortmund — Würselen	(3:1)
Alemannia Aachen — RW Essen	(0:5)
Erkenschwick — Schalke 04	(0:4)
Duisburg 98 — Horst Emscher	(0:3)
Preußen Münster — Oberhausen	(0:1)
Vohwinkel 80 — Pr. Dellbrück	(0:3)
1. FC Köln — Hamburg 07	(1:4)
Bielefeld — Duisburger SV	(0:2)

Nord: Kleiner „Stürche“ Süßgallham

In früheren Jahren zählten die Begegnungen HSV-Holstein Kiel zu den Höhepunkten im deutschen Fußball. Aber jetzt sind die Kleiner „Stürche“ Süßgallham. Es wäre schon ein sensationelles Ergebnis, wenn nicht beide Punkte dem Konto des Meisters zugeschrieben würden. Für den VfL Osnabrück steht ein schwerer Gang nach Göttingen bevor. Ähnlich hart wird Elmshüttel gegen den Bremer SV zu kämpfen haben, hingegen sollte St. Pauli gegen den Tabellenletzten Harburger Turnerbund weiter mit dabei bleiben. Es spielen:

St. Pauli — Harburg	(2:2)
Hamburger SV — Holstein Kiel	(2:1)
VfB Lübeck — Werder Bremen	(0:6)
Arm. Hannover — Bremerhaven	(1:2)
Brunschweig — Hannover 93	(1:2)
Bremer SV — Elmshüttel	(0:3)
Göttingen 05 — Osnabrück	(1:2)
Oldenburg — Concordia Hamburg	(0:3)

Südwest: Harter Strauß in Pirmasens

Die Wormser haben in Pirmasens einen harten Strauß durchzufechten. Die Schubstädter haben sich viel vorgenommen. In Kaiserslautern drückt man ihnen speziell den Daumen. Es spielen:

FK Pirmasens — Wormatia Worms	(0:4)
FC Kaiserslautern — VfR Kaisersl.	(3:0)
Landau — Kirm	(1:1)
Weisenau — Oppau	(0:1)
Neuendorf — Andernach	(2:1)
Eintracht Trier — PSV Kusenz	(1:6)
Neustadt — Mainz	(0:0)

Gruppe Süd:

Ebingen — Villingen	(3:1)
SC Freiburg — VfB Friedrichshafen	(1:4)
Rastatt — Konstanz	(2:2)
Troisringen — Hechingen	(3:1)
Singen — Reutlingen	(1:4)
Lahr — Schweningen	(1:3)
Offenburg — Freiburger FC	(0:3)

Erster offizieller Meister: Ulm 46

Neckarau, Bamberg, Darmstadt in Front
Mit Volldampf fuhr als erster der vier zu ermittelnden Süd-Landesligameister der württembergische Vertreter Ulm 46 über die Ziellinie. Die Turck-EH absolvierte bis jetzt ihre 21 Punktspiele ohne Niederlage und es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch die drei letzten Spiele ohne doppelten Punktverlust überstanden werden. Härens Meisterschaft dürfte nächsten Sonntag entschieden werden, wenn sich Neckarau und der Vorjahresmeister 1. FC Pforzheim gegenüberstellen. In Bayern stehen FC Bamberg und Bayern Hof für die Qualifikationsspiele zur Oberliga fest. Hessens Tabellenester Darmstadt 98 sollte in seinen letzten vier Spielen noch zu den nötigen Punkten kommen, um sich endgültig den Meistertitel zu sichern. Am kommenden Wochenende spielen:

Württemberg:

Ulm 46 — SC Ulm	
Untertürkheim — Böckingen	
Feuerbach — Sportfreunde	
Neckargartach — Kirchheim	
Gmünd — Eßlingen	
Aalen — SC Stuttgart	

Baden:

1. FC Pforzheim — Neckarau	
Durlach — Eßlingen	
Brötzingen — VfR Pforzheim	
Rohrbach — Phöxpil Karlsruhe	
Mosbach — Hockenheim	
Friedrichsfeld — Feudenheim	

Hessen:

SV Kassel — Darmstadt 98	
Aschaffenburg — Niederrad	
Wiesbaden — Weßlar	
Friedberg — Kassel 03	
Arheilgen — Hermannia Kassel	
Bieber — Rödelheim	
RW Frankfurt — Borussia Fulda	

Ettlingen — Söllingen

Nach einem spielfreien Sonntag, der dem Besuch des Bundespokalspiels in Stuttgart gehörte, steigt am Sonntag das nächstfolgende Verbandsspiel gegen SpVg Söllingen. Schaffte Ettlingen in Söllingen ein glückliches 2:1, so wollen wir den Umstand nicht außer acht lassen, daß die Gäste beachtlich an Stärke zugenommen haben. Es gibt einen schönen und spannenden Kampf, wobei die Tagesform entscheidend sein dürfte für Sieg und Punkte.

Das Vorspiel sieht die beachtlichen Reservemannschaften. I. Mannschaft 19.00 Uhr, II. Mannschaft 13.15 Uhr.

Conny Rux — ein „neuer Neusel“?

Während Max Schmeling ohne K.O. von der Boxsportbühne Abschied nehmen konnte, mußte der 43jährige Walter Neusel in seinem letzten, dem 88. Profi-Kampf, sich von Ringrichter Seewald ausziehen lassen. Gerne hätte Neusel diesen Abgang vermieden, denn als der 24jährige deutsche Halbschwergewichtmeister Conny Rux in den ersten vier Runden den „Oldtimer“ zertremmelte, da schüttelte der Tiger nach der vierten Runde hilflos den Kopf und sein Betreuer Englert bat Seewald, den Kampf zu stoppen. Dieser aber war nicht einverstanden und auch die Pfeife des Publikums klangen so drohend, daß der graue Neusel nochmals in die Ringmitte wankte und schließlich von einem Haken des jungen Berliners niedergestreckt wurde.

Es lag eine gewisse Ironie in jenem Augenblick, als die Pressephotographen den Ring stürmten und ihre Blitzlichter auf Conny Rux abschossen. Neusel mochte in diesem Augenblick an die stolzen Minuten seiner Laufbahn gedacht haben, als er in USA einen King Lewinsky und Tommy Loughran, den Exweltmeister, schlug. Neusel, der als „Wähler“ in die Geschichte des Boxsports eingehen wird, war ein viel zu guter Sportsmann, um dem siegreichen Conny Rux nicht die Hände zum Rückwärtsschritt zu drücken. Wenn Rux eine ähnliche Karriere wie Walter Neusel gehen sollte, stünde der deutsche Boxsport vor großen Erfolgen. Vielleicht wird er, um den sich Veranstalter aus Australien und USA bemühen, schon bald werden müssen, ob er ein „Neuer Neusel“ werden kann. (ISK)

„Auto“-Roller machen Mode

Kleiner Streifzug durch die Motorrad-Messe
Bunt wie eine Frühlingssmesse präsentiert sich die Sonderschau der Fahrrad- und Motorradindustrie bei der Frankfurter Frühjahrsmesse. 50 Firmen der „Zweirad-Industrie“ und nahezu nochmal so viele Werke für Zubehörbedarf sind beteiligt. Alles ist da, von der rennfähigen Supersport-BMW bis zum Kleinstmotorrad, alle Marken von Fahrrädern und als Neuheit die diversen Auto- oder Motorroller. Verbesserte Qualität und herabgesetzte Preise sind ein Anzeichen dafür, daß die deutsche Motorrad- und Fahrzeugindustrie langsam wieder auf den Weltmarkt zurückkehren will.

Unter den Motorrollern nahmen die bei Hoffmann bzw. NSU in Lizenz gebauten „Vespas“ und „Lambrettas“ eine Sonderstellung ein. Bei den Motorrädern ist erstaunlich, wie die verschiedenen leichteren Typen technisch vervollkommenet und mit dem Komfort ausgestattet sind, der früher nur bei teuren Maschinen üblich war. Im Stand der NSU-Werke ist die „Fox“, der einzige Viertakter unter den Kleinen, am stärksten gefragt. Für den sportfreudigen Nachwuchs wird eine Serie von Fox-Rennmaschinen herauskommen. DKW, Ardie, UT und Triumph, um nur die bekanntesten Marken zu nennen, haben ihre bewährten Typen der 125er und der Viertakterklasse weiter verbessert. Wie ein kostbarer Diamant steht die neue Sportmaschine von BMW im Mittelpunkt. Die Halbblutmaschine mit ihrer formvollendeten Linienführung und ihrer enormen Leistungsspitze von 140 km/h ist ein Meisterwerk. Die Erfahrungen der vielen Rennsieger in den letzten zwölf Jahren sind hier ausgewertet. Allerdings ist der Preis so hoch, daß sich nicht allzu viele dieses luxuriöse Fahrzeug leisten können. Auch Zündapp mit seinem 600-ccm-Modell und die neue Horex-Begine, das einzige Fahrzeug der 300-er-Klasse, werden wegen ihrer zauberhaften Ausführung viel bewundert. A.

Kurze Sportnachrichten

In der Südoberliga wurden folgende Strafen verhängt: Langjahr und Herberger-Stuttgarter Kickers vom 6.3.—5.4. wegen Schiedsrichter-Beleidigung gesperrt. Geldstrafen: Conen-Stuttgarter Kickers 30 DM, Struzina-Schwaben Augsburg 30 DM (je wegen unsportlichen Verhaltens).

Länderpokal oder deutscher Vereinscup?

Der große Triumph rund um das Länderpokal-Endspiel wirft erneut die Frage auf, warum kein Pokalwettbewerb für Vereinsmannschaften zu Ehren kommt. Wir denken dabei an eine Parallele zum englischen Cup. Die Abneigung der Oberligavereine gegen den Vereinspokal ist in gewissem Umfang erklärlich. Das darf aber keineswegs ein Grund sein, den Pokal restlos in der Versenkung verschwinden zu lassen. Anzustreben ist eine über das gesamtdeutsche Gebiet reichende Nationale Liga, deren Punktverteilung ohne weiteres den deutschen Fußballmeister ergeben würde. Es entfehle dann das eigentliche Endspiel. All der Zauber, der sich um ein Finale entfaltet, ist abzuleiten auf den Pokalwettbewerb. Er würde bei Einführung einer Nationalen Liga automatisch erheblich im Kurswert steigen. Seine Vorteile sind: Amateur- sowie Verbands- (oder Vollprofi-)Mannschaften aller Klassen haben darin gleichermaßen eine Chance. (ISK)

Neue Regeln im Handball

Der billige Torgewinn im Handballspiel ist jetzt nicht mehr möglich. Die neuen Regeln mit dem erweiterten Freiwurfbereich machen das Spiel im Mittelfeld wieder gefälliger. Die Läufer sehen ihre Hauptaufgabe nicht mehr im „Mauern“, sondern in der Unterstützung des Angriffs. So konnte man jedenfalls beim Start zur westdeutschen Meisterschaft beobachten, und die Abneigung der Vereine gegen die neuen Regeln erwies sich als grundlos.

Im Süden beginnen die Punkteämpfe um die „Süddeutsche“, wobei im Zabo der vorjährige Zweikampf 1. FC Nürnberg — Frischauf Göttingen eine Neuaufgabe erlebt. Der badische Meister TSV Rot warf noch auf den Hessenmeister, der in einem Entscheidungsspiel zwischen SG Dietzenbach und TV Hurlershausen in Alsfeld ermittelt wird. Dietzenbach schaltete den Vorjahresmeister SV Darmstadt 98 mit 9:7 aus. (ISK)

Wettervorhersage

Andauer des warmen Frühlingwetters. Am Freitag und Samstag heiter bis leicht bewölkt. Vorübergehend Frühnebel. Nüchtliche Tiefsttemperaturen um 5 Grad. Mittagstemperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Schwache wechselnde Winde.

Barometerstand Veränderlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 7° über 0

25. 3. 50 Sonnenaufgang: 5:55 Uhr
Sonnenuntergang: 18:19 Uhr

Wasserstand des Rheins am 23. März

Konstanz 271 (+1), Breisach 116 (-7) Straßburg 175 (-5), Mainz 348 (+2), Mannheim-Ludwigshafen 196 (+4), Caub 134 (-1)

Zürcher Notefußverkehrskurse 23. 3.	22. 3.
New-York (1 Dollar)	4.28 ¹ / ₂ — 4.29 ¹ / ₂
London (1 Pf.)	10.35 — 10.37
Paris (100 Fr.)	1.18 ¹ / ₂ — 1.19 ¹ / ₂
Brüssel (100 belg. Fr.)	— —
Deutschland (100 DM)	81.75 — 81.75
Wien (100 Sch.)	13.80 — 13.70
Berlin, den 23. 3. 50: Wechselkurs-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 7.50 — 7.70 DM (Ost)	

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatszeitung

für den Albgau

Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Zu pachten gesucht

Grundstück, mit oder ohne Obstbäume, zu pacht oder kauf ges. Übernahme auch Gartenarbeiten. Zu erfrag. unter Nr. 881 in der E.Z.

Erich Iben
Baumschulen
Ferner: 20 Ettlingen (Baden)
Oberdüren, Beerensort, Laub- u. Nadelbäume, Heckenpflanzen, Rosen

Zuttermittel

Malzkecken 500 g 28 Pf.	
Futtergerste „ 18 „	
Futtermais „ 18 „	
Futterweizen „ 22 „	
Vollkorn „ 10 „	
Maisgries „ 18 „	
Legemehl „ 12 „	
Geflügelkalk grob 15 „	
in Hühnerfutter „ 20 „	
in Leinsamen „ 30 „	
Hafer „ 18 „	

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz
Ettlingen Telefon 290

Warum kauft der Kunde bei festlichen Anlässen mit Vorliebe seine Süßigkeiten in der Konditorei?

Weil er dort fachmännisch beraten und bedient wird.
Darum zu Ostern, ob Hasen in Schokolade, Zucker, ob Eier groß oder klein, Dessert, Pralinen, Torten, Kuchen, Eis, alles nur von den Fachgeschäften

KONDITOREI - KAFFEE
MICHLER
LEOPOLDSTRASSE

KONDITOREI - KAFFEE
KROISS
KRONENSTRASSE

ZU VERKAUFEN

Mähmaschine, Zweispänner, Ölbad, neuwertig, zu verkaufen. Geisler, Karlsruhe Str. 6.

Holzgartensaan, neu, imprägn., Pfähle und Latzen, günstig zu verkaufen. Kinzinger, Ettlg., Schöllgartenstr. 11, Tel. 155.

PKW (Opel-Olympia) 1,5 Ltr. in bestem fahrberейtem Zustand, sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 880 in der E.Z.

Rebpfähle, 2,50 m lg., 30 Pf. Baumpl., 2,80 lg., 45 u. 50 Pf. verk. Schroeder, Marxzell.

ZIEGE MIT JUNGEN

zu verkaufen. Mühlenstraße 11.

ZUMIETEN GESUCHT

Gut möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter Nr. 801 an die Ettl. Ztg.

Mietverträge

sind erhältlich bei

Buchdruckerei A. Graf

4-6 Zimmer

das sind etwa 80 qm können Sie mit einer stolzen Dose KINESSA-Bohnerwachs spiegelglänzend glänzen. Dabei wird der Boden unempfindlich gegen Wasser und Fußabdrücke, und der Hochglanz hält monatelang.

KINESSA

BOHNERWACHS
Hartwachs-Qualität

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz
Lag. anstehend: Drog. K.H. Brockstedt
Malsch: Otto Schöuble
Herrnh: Drog. H. Waterstradt

Bis einschließlich Dienstag

Das Siegel Gottes
Ein Film nach Motiven von Peter Roßegger

Mit: Jos. Meinrad, Carl Günther, Hilde Mikulicz, Rob. Lindner

Beginn: Wochentags 18.15 20.30 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonntag 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr

Bel Arterienverkalkung
und Stoffwechselkrankheiten bei Gicht, Rheumatismus, Neuritis und Fettsucht, verordnet ich seit einem Jahr mit besonders gutem Erfolg Dr. Draxers Edel-Maté, den servierfrischen Haus- und Abendtee schreibt Herr Kreisarzt Dr. med. B. in E. Keine D-Bl. 1 Paket 230 Tassas kostet nur 1,- RM. bei:

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

Laufend Sigbraten

Pfund 1.50
Jungghannen, Suppenhühner
Sänle
Fische — Wild — Geflügel
Sternengasse 22

STELLENANGEBOTE

Steuerberater
888. Angebote in Honoraransprüchen unter Nr. 884 an die Ettl. Ztg.

Weibliche Küchenhilfe für sofort gesucht.
Hotel Erbprinz.